Zeitschrift: Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern
Herausgeber: Archäologisches Seminar der Universität Bern
Band: 21 (2009)

Artikel: Die römische Saepta in republikanischer Zeit
Autor: Albers, Jon
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-521160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jon Albers

Die römische Saepta in republikanischer Zeit [1]

Es sind vor allem die Atticus-Briefe Ciceros und die Kaiserviten Suetons [Cic. Att. 4. 17(16). 8; Suet. Iul. 44. 1], die einen ersten Eindruck davon vermitteln, welche monumentalen Bauvorhaben C. Iulius Caesar seit Mitte der 50er Jahre v. Chr. in Rom plante und initiierte und welcher Anteil dem republikanischen Senator und Redner Cicero selbst an diesen Vorbereitungen und Aktionen beigemessen wurde. Dabei zählen neben dem *forum Iulium* vor allem Caesars umfangreiche Planungen für das extrapomerial gelegene Marsfeld zu den größten Projekten, die der Baupolitik des Diktators zugeschrieben werden können.[2] Insgesamt ist Caesar nicht nur ein architektonisches Programm im Sinne einer reinen baulichen Selbstdarstellung zu unterstellen. Neben derartigen dynastisch anmutenden Motiven und rein pragmatischen Beweggründen dürfte insbesondere auch eine Baukonkurrenz zu Caesars altem Verbündeten und späteren Rivalen Cn. Pompeius Magnus Auslöser dieser Vorhaben gewesen sein, was besonders die großformatigen Planungen für das Marsfeld erklärt, also für jene Bereiche Roms, in denen Pompeius' mächtiger Theater-Portikus-Komplex die Bewunderung der Zeitgenossen auf sich zog.[3] Unter den vielfältigen Plänen — zu denen ein monumentales Theater am Hang des Capitol, ein gigantisch anmutender Marstempel [Suet. Iul. 44. 1] und die vollständige Umleitung des Tiber zählten — befindet sich mit der Neugestaltung der Saepta, jenem Ort, an dem die republikanischen Centuriatscomitien tagten, ein Projekt, dessen Verwirklichung nicht nur literarisch belegt wird, sondern auch archäologisch nachzuweisen ist.[4] Von der so genannten *saepta Iulia* zeugen heute neben den sichtbaren architektonischen Resten östlich des Pantheon vor allem noch die Ritzzeichnungen ihrer Hallen auf dem severischen Marmorplan Roms, welche sowohl die eindeutige Lokalisierung der Anlage als auch eine Rekonstruktion des ehemaligen Aussehens erlauben (**Abb. 1**).[5] Dementsprechend wurde auch der republikanische Vorgänger dieses riesigen Komplexes an gleicher Stelle angenommen, wobei jedoch Einigkeit darüber besteht, dass dieser ursprünglich deutlich kleinere Ausmaße besessen haben muss. Ein greifbarer Befund dieses Vorgängers ist jedoch nicht mehr nachzuweisen – ein Umstand, der dadurch bedingt wird, dass der ursprüngliche Bau mit Holzpfeilern und Schranken umgeben war und deshalb auch mit dem altertümlichen Begriff *ovile* als Schafszwinger bezeichnet wurde.[6] Die Ermangelung von Befunden oder exakten Hinweisen auf die alte Lage der Saepta führt also zu der Frage, wo diese temporäre Platzan-

1 Ich danke Herrn Prof. Dr. Lothar Haselberger (Philadelphia) für seine freundliche Genehmigung Auszüge aus seinem augusteischen Rom-Plan (Augustan Rome 2002) im Zuge dieses Beitrages verwenden zu dürfen.

2 Unter der vielfältigen Literatur über das Forum Iulium sei hier lediglich auf die aktuellsten Untersuchungen und Beschreibungen verwiesen: Amici 1991; LTUR II (1995) 299–306 s. v. Forum Iulium (C. Morselli).

3 Zum Pompeius-Komplex mit weiterführenden Literaturangaben: Augustan Rome 2002, 242–244 s. v. Theatrum Pompeium/Pompeianum (A.G. Thein). 207 s. v. Porticus Pompeianae (A.G. Thein); LTUR IV (1999) 148f. s. v. Porticus Pompei (P. Gros); LTUR V (2001) 35–38 s. v. Theatrum Pompei (P. Gros). Gerade der Aspekt einer bewussten caesarianischen Baukonkurrenz zu Pompeius konnte durch Westall bereits überzeugend für die Konzeption des Caesar-Forums im Kontrast zum Pompeius-Komplex aufgezeigt werden: Westall 1996, 83–118. Visuell und ideologisch noch deutlicher wäre ein solcher Architekturwettstreit jedoch auf dem Marsfeld gewesen, wenn Caesar seine Projekte hier verwirklicht hätte. Die Konkurrenz-Motivation zu seinem besiegten Rivalen muss dem Diktator also eindeutig als gedanklicher Hintergrund seiner baupolitischen Pläne und Vorbereitungen unterstellt werden. Vgl. Haselberger 2007, 50 Anm. 51. 137.

4 Eine Zusammenfassung der Bauvorhaben Caesars auf dem Marsfeld bietet: Coarelli 1997, 539–602. Als geplanter Ort der Anlage des monumentalen Mars-Tempels auf dem Campus gilt mittlerweile der tiefste Bereich der ehemaligen Ziegensümpfe (palus Caprae), also ein Gebiet im nahen Umfeld des Pantheon: LTUR I (1993) 291 s. v. Codeta Minor (F. Coarelli).

5 Die Lokalisierung des Baus durch die Rekonstruktion der Marmorfragmente gelang bereits Gatti: Gatti 1934, 123–133; Gatti 1937, 8–23. Zusammenfassend mit Verweis auf die weiteren, kleineren Befunde der Saepta Iulia, speziell zu aktuelleren Ergebnissen und Grabungen: Tortorici 1990, 27; LTUR IV (1999) 228f. s. v. Saepta Iulia (E. Gatti).

6 LTUR IV (1999) 228 s. v. Saepta Iulia (E. Gatti).

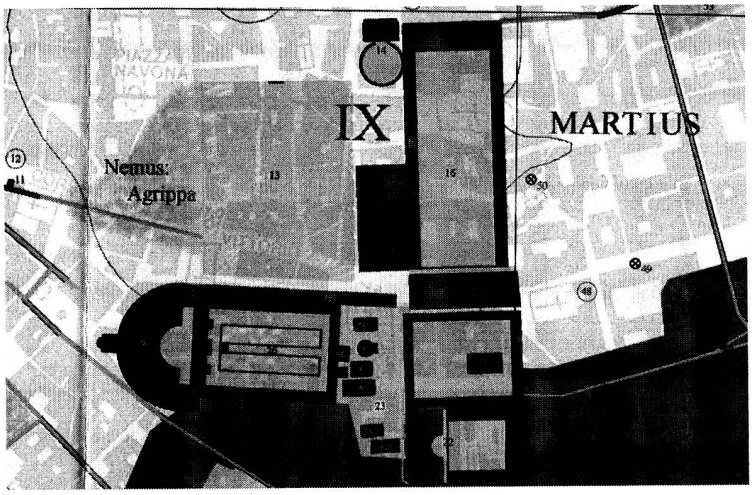

Abb. 1: Das mittlere Marsfeld zur Zeit des Augustus. Nr. 16: Saepta Iulia; Nr. 19: Diribitorium; Nr. 21: Tempel an der Via delle Botteghe Oscure; Nr. 23a-d: Tempel A-D der Area Sacra am Largo Argentina; Nr. 23e: Iuno Curites (?); Nr. 23f: Vulcanus (?). (Augustan Rome 2002, Beilage).

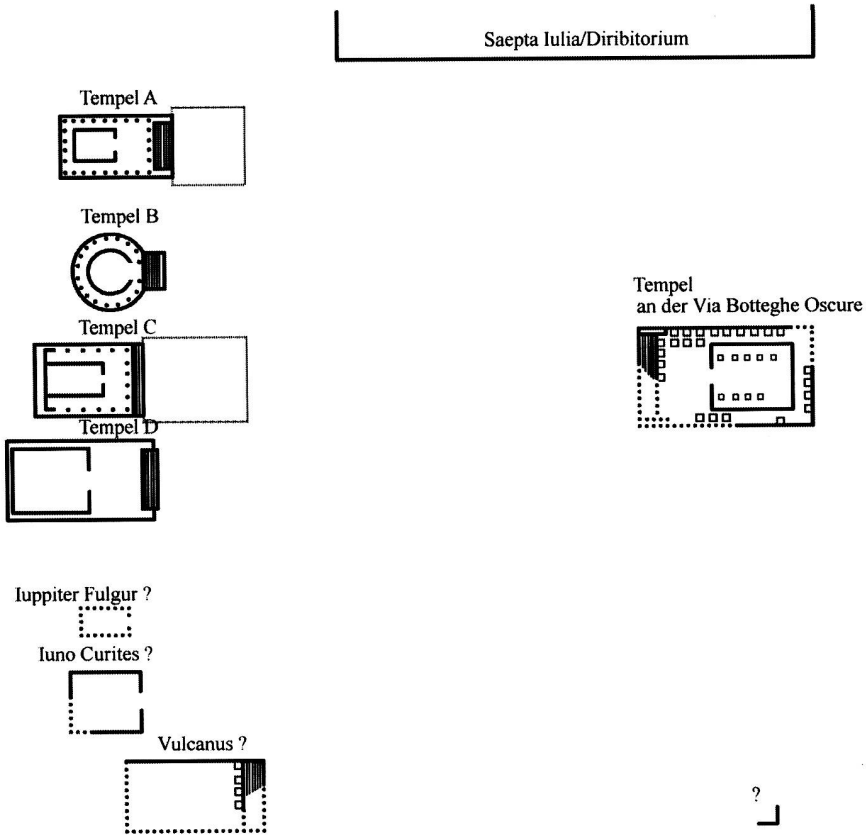

Abb. 2: Die Republikanischen Tempel des mittleren Marsfeldes. (Umzeichnung nach Coarelli 1997, 211 Abb. 32).

lage in der Republik genau zu rekonstruieren ist und ob es trotz dieser Mängel andere Hinweise auf ihre ehemalige Gestalt und Ausdehnung gibt. Gerade die angrenzende Bebauung mit republikanischen Tempeln des 3. und 2. Jh. v. Chr. — von denen die Heiligtümer der so genannten Area Sacra am Largo Argentina die im Stadtbild am besten erhaltenen sind – sowie deren topographische Konstruktion und Ausrichtung erlauben möglicherweise Rückschlüsse auf eine nähere Bestimmung von Lage und ungefährer Gestalt der republikanischen Saepta (**Abb. 2**). Speziell der Vergleich zu anderen stadtrömischen Platzanlagen mit zugehöriger sakraler Randbebauung könnte mögliche Hinweise auf einen neuen Lösungsvorschlag für diese Fragestellung bringen.

Die Saepta Iulia

In den Sommer des Jahres 54 v. Chr. ist der Bericht zu datieren, in welchem Cicero seinem Freund Atticus den monumentalen Neubau der Saepta schildert. Seine Beschreibung lässt erahnen, wie beeindruckend und prachtvoll dieses Vorhaben auf die damaligen Zeitgenossen Caesars gewirkt haben muss:

> Wir werden etwas ganz Prachtvolles zustande bringen: auf dem Marsfeld wollen wir für die Tributkomitien gedeckte Abstimmungsräume (Saepta) aus Marmor bauen und mit Arkaden umgeben, die sich über eine Meile erstrecken; zugleich wird das Gemeindehaus (Villa Publica) in diese Planung mit einbezogen [Cic. Att. 4. 17(16). 8].[7]

Doch trotz dieser frühen Vorarbeiten und Planungen sollten weder Caesar noch Cicero letztlich die Fertigstellung von Platz und umgebenden Hallenanlagen erleben. Vielmehr wurde das Projekt nach Caesars Tod zuerst durch den Triumvir M. Aemilius Lepidus weitergeführt; im Zuge von dessen zunehmendem Macht- und Einflussverlust während des beginnenden Prinzipats Octavians konnte der Komplex jedoch erst 26 v. Chr. durch M. Vipsanius Agrippa fertiggestellt und geweiht werden.[8] Das Ergebnis dieses annähernd 30 Jahre andauernden Bauprozesses war beeindruckend und prächtig. Mit einer Länge von ca. 310m entlang der Nord-Süd-Achse bei einer Breite von ungefähr 120m war die Anlage letztlich annähernd halb so gewaltig geworden wie der damals noch wesentlich einfacher gestaltete Circus Maximus.[9] Die Rekonstruktion dieses kaiserzeitlichen Baus ist mittlerweile weitgehend gesichert. Verzeichnet findet sich der Komplex zumindest in seiner Gestalt der mittleren Kaiserzeit auf mehreren Fragmenten der Forma Urbis Severiana.[10] Demnach bestand die Saepta Iulia aus einem eigentlichen Versammlungsplatz, der umlaufend von nach innen geöffneten Hallenanlagen umgeben und insgesamt mit leichter Abweichung an den Kardinalpunkten orientiert war.[11] Dabei dürfte diese astronomische Orientierung der Anlage, die dem typischen städtebaulichen Schema des mittleren Marsfeldes entspricht, vor allem auf den ursprünglichen Status des Versammlungsplatzes als templum zurückzuführen sein.[12] Die beiden Säulenhallen an den Langseiten waren speziell herausgehoben, trugen sie doch ihrem Zweck entsprechend jeweils einen eigenen Namen. Dabei ist besonders für die östliche Langseite die Existenz einer porticus Meleagri auf dem antiken Marmorplan bezeugt, wohingegen die These, die westliche Halle könnte die porticus Argonautarum gewesen sein, zwar diskutiert wird, jedoch nicht eindeutig bewiesen ist.[13]

7 «Efficiemus rem gloriosissimam; nam in campo Martio saepta tributis comitiis marmorea sumus et tecta facturi eaque cingemus excelsa porticu, ut mille passuum conficiatur. Simul adiungetur huic operi villa etiam publices.»

8 Shipley 1933, 37–40.

9 Taylor 1966, 34–37; Augustan Rome 2002, 219 s. v. Saepta Iulia (E.A. Dumser).

10 Es handelt sich hierbei um die Marmorfragmente Nr. 35aa, 35bb, 35ff, 35gg, 35l, 35o, 35p, 35q, 35r, 35u, 35v, 35z sowie das mittlerweile verlorene, nur durch eine Renaissancezeichnung überlieferte Fragment 36. Vgl.: Gatti 1934, 123–133; Carettoni u. a. 1960 I, 97–102. II, Taf. 31; Rodríguez-Almeida 1980 I, 122–129. II, Taf. 26. 27.

11 Dass der Komplex ringsum mit Mauern abgeschlossen war, ist hinlänglich anerkannt. Es besteht jedoch aufgrund der Undeutlichkeit der erhaltenen Marmorfragmente der severischen Forma Urbis noch Unsicherheit, ob dabei an allen Seiten Hallen bestanden, es sich also um eine eindeutige Quadriportikus handelte oder ob der Übergang zum Diribitorium im Süden anders gestaltet gewesen ist: Haselberger 2007, 109 Anm. 141.

12 Intensive Analysen derartiger altrepublikanischer Versammlungsplätze bieten Vaahtera und Taylor, die beide zu deren Identifikation als templum und der damit verbundenen zwingenden Ausrichtung entlang der Kardinalpunkte kommen: Vaahtera 1993, 110. Vgl. Taylor 1966, 49.

13 Gatti 1938, 61–73. insb. 73 Abb. 7; Fine Licht 1968, 170; Tortorici 1990, 44; LTUR IV (1999) 118f. s. v. Porticus Argonautarum (M.P. Guidobaldi); LTUR IV (1999) 30 s. v. Porticus Meleagri (M.P. Guidobaldi). Die porticus Meleagri findet sich auf den Fragmenten 35aa, 35 u, 35o und 35z inschriftlich benannt: Carettoni u. a. 1960 I, 97–102. II, Taf. 31; Rodríguez-Almeida 1980 I, 122–129. II, Taf. 26. Der Identifikation der porticus Argonautarum wurde zuletzt widersprochen: Ackroyd 1996, 591–597. Dabei ist besonders die Vielfalt

Dagegen ist mit dem Di ribitorium ein externer Anbau im Süden der iulischen Saepta sowohl literarisch überliefert, als auch im Marmorplan verzeichnet und dort fragmentarisch inschriftlich benannt.[14] Dieses durch den Marmorplan vermittelte Bild deckt sich mit kleineren Befunden an der Piazza del Gesù und am Corso Vittorio Emanuele II, wo augusteisch zu datierende Mauern aus opus quadratum gefunden wurden, die dem Diribitorium sowohl topographisch als auch chronologisch zuzuordnen sind.[15] Das Gebäude schloss sich im Süden in der Form einer mächtigen gedeckten Halle an den Versammlungsplatz der Saepta an und zeigte sich zumindest im Osten etwas ausgedehnter als der nördliche Saepta-Komplex.[16] Einige Strichritzungen auf dem Marmorplan erlauben die Annahme von mehreren Zugängen entlang der Westseite in das Innere der einstigen Halle. Im Gegensatz zur Saepta, die bereits durch Caesar vorbereitet worden war, kann das Diribitorium auf eine ausschließliche Initiative Agrippas zurückgeführt werden.[17] Dabei galt speziell das Dach des Gebäudes bis in das 1. Jh. n. Chr. hinein als Beleg dafür, dass es sich mit dem Diribitorium um den größten jemals vollständig überspannten Raum Roms gehandelt habe.[18] 80 n. Chr. wurde die Halle ein Opfer der großen Brandkatastrophe [Cass. Dio 66. 24. 1–2] während der Regentschaft der Flavier, die auch einen Großteil der benachbarten Marsfeld-Bauten vernichtete.[19] Ein vollständiger Wiederaufbau misslang offensichtlich, so dass das Diribitorium seither ohne Dach offen zum Himmel blieb und die Gestalt einer Hofanlage besaß. Offiziell geplant als Saal für die Auszählung der im Verlauf der Comitien abgegebenen Stimmen durch die diribitores, lassen sich praktisch aus den antiken Berichten jedoch andere Nutzungsschwerpunkte ablesen.[20] So diente die Halle während des großen Brandes unter Nero 64 n. Chr. als Hauptquartier der Brandbekämpfung und wurde besonders in nachaugusteischer Zeit als Festspielsaal beziehungsweise überdachtes Theater [Cass. Dio 59. 7. 9] verwendet.[21]

Von Baumaterial und luxuriöser Schmückung des Komplexes, insbesondere vom Aufbau der die eigentliche Saepta Iulia umgebenden Hallenanlagen, zeugen die freiliegenden Befunde östlich des Pantheon.[22] Zwar waren die Mauern aus Ziegeln errichtet, in denen eine Vielzahl von Nischen — sehr wahrscheinlich für eine aufwändige Statuendekoration — erhalten geblieben sind, aber auch der aus Lunesischem Stein gearbeitete, einstmals vorgeblendete Marmorschmuck, welcher in den im 1. Jh. v. Chr. erschlossenen Steinbrüchen von Carrara gewonnen wurde, ist neben erhaltenen Dekorfragmenten noch mittels einzelner Renaissance-Zeichnungen zu rekonstruieren.[23]

Architektonisch, in Gestalt der statuarischen Ausstattung sowie dem Material der Dekoration nach, handelte

der unterschiedlichen Bezeichnungen für einen derartigen Komplex in diesem Areal des Campus verwirrend. Neben dem Begriff porticus Argonautaurum wurden durch antike Schriften auch eine porticus Agrippiana (mit Gemälde der Argonauten) [Iuv. 1. 153], Poseidonion [Cass. Dio 66. 24. 2], beziehungsweise Stoa des Poseidon [Cass. Dio 53. 27. 1] oder eine basilica Neptuni [SHA Had. 19. 10] genannt. Speziell letztere dürfte jedoch in der teilerhaltenen Basilika südlich des Pantheon zu suchen sein: Cordischi 1990, 15. Auch ist die genaue Zuweisung einer porticus Europae, bei der es sich möglicherweise um den Verbindungsbau zum benachbarten Iseum handeln könnte, nicht eindeutig: LTUR IV (1999) 121f. s. v. Porticus Europae (M.R. Russo); Rodríguez-Almeida 1989, 246.

14 Das Diribitorium ist auf mehreren Fragmente der Forma Urbis in Ausschnitten erhalten und insofern noch zu rekonstruieren: Nr. 35p, 35q, 35r, 35gg: Carettoni u. a. 1960 I, 97–102. II, Taf. 31; Rodríguez-Almeida 1980 I, 122–129. II, Taf. 26. Vgl.: LTUR II (1995) 18 s. v. Diribitorium (M. Torelli); Augustan Rome 2002, 103 s. v. Diribitorium (E.A. Dumser – T.J. Morton).

15 Gatti/de Rossi 1893, 190f. Vgl. Tortorici 1990, 27.

16 LTUR II (1995) 17f. s. v. Diribitorium (M. Torelli).

17 Der Baubeginn dürfte in den 20er Jahren v. Chr. anzusetzen sein; die Fertigstellung und Weihung des Komplexes ist hingegen erst nach dem Tod des Agrippa im Jahr 7 v. Chr. [Cass. Dio 55. 8. 3] durch Augustus vollzogen worden: Tortorici 1990, 26.

18 Die Größe des Daches wird durch die antiken Berichte über einen einzelnen erhaltenen Dachbalken von insgesamt 100 Fuß Länge durch Cassius Dio und Plinius [Cass. Dio 55. 8. 4; Plin. nat. 16. 201] dokumentiert. Auch erlauben diese Texte einen Rückschluss auf die außergewöhnliche Gestalt und Größe des Daches, da beide Quellen betonen, dass es im 1. Jh. n. Chr. nicht mehr möglich war, einen derartig weiten Raum noch einmal in dieser Form zu überdecken: Augustan Rome 2002, 103 s. v. Diribitorium (E.A. Dumser – T.J. Morton).

19 Scheithauer 2000, 138–140: Zwar brach die Feuerkatastrophe noch unter der Regentschaft des Titus aus, doch ab 81 n. Chr. muss der Wiederaufbau Domitian zugeschrieben werden, der wohl zuvor auch selbst noch an den Brandbekämpfungsmaßnahmen maßgeblich beteiligt gewesen war.

20 LTUR II (1995) 18 s. v. Diribitorium (M. Torelli). Dabei ist es auch denkbar, dass im Inneren der Halle einst die pontes zur Auszählung der Stimmen untergebracht wurden.

21 Richardson 1992, 110 s. v. Diribitorium.

22 Fine Licht 1968, 169.

23 Fine Licht 1968, 169; Hesberg 1988, 104. Sehr wahrscheinlich sollte dieser massive Einsatz von «heimischem» Marmor Unabhängigkeit und gesteigertes Selbstbewusstsein gegenüber dem griechischen Osten symbolisieren, von wo vormals der Großteil des in Rom verwendeten Marmors stammte: Hesberg 1988, 95. Ferner berichten antike Schriftquellen [Cass. Dio 53. 27. 2; Plin. nat. 36. 29] von einer reichen Ausgestaltung der Hallen mit Statuen und Denkmälern. Vgl.: Pape 1975, 191.

es sich also im Falle der kaiserzeitlichen Saepta um einen der prächtigsten und monumentalsten Komplexe des augusteischen Rom, der formal einem zweiten Forum, speziell einer Platzanlage mit umgebenden Portiken entsprach.[24] Funktional lassen sich jedoch aufgrund des praktischen Bedeutungsverlustes der republikanischen politischen Mechanismen mit dem beginnenden Prinzipat nicht mehr die althergebrachten Aktivitäten von Heeresversammlung und Abstimmungen als hauptsächliches Charakteristikum der Anlage feststellen. In der antiken Literatur werden andere Funktionen hervorgehoben und thematisiert, zu denen mit den Gladiatorenspielen [Suet. Aug. 43. 1; Calig. 18. 1; Claud 21. 4; Cass. Dio 55. 8. 5], temporären Ausstellungen [Suet. Nero 12. 4] oder einzelnen Saecularfeierlichkeiten [CIL 6, 32323. 50] besonders religiös anmutende Praktiken und Aktionen zählten, die der Unterhaltung größerer Menschenmengen zuzuschreiben sind.[25] Neben diesen singulären Ereignissen genoss die kaiserzeitliche Saepta vor allem Berühmtheit für den hier dauerhaft angesiedelten Luxusartikel-Markt [Mart. 2. 14. 5].

Identifikation und Lokalisierung der Platzanlage basieren also auf den einzelnen Befunden, speziell aber auf der Rekonstruktion der severischen Forma Urbis. Demnach lag die Saepta Iulia unmittelbar westlich des Pantheon und war in ihrer Nordseite gegenüber dessen Frontseite etwas zurückversetzt (**Abb. 1**).[26] Im Osten befanden sich das Iseum sowie das flavische Divorum, während das Diribitorium im Süden bis zu den kaiserzeitlichen Portiken der dort gelegenen Tempel reichte.[27] Die Saepta Iulia zählt demnach zu den am besten zu rekonstruierenden Komplexen des Marsfeldes, deren Lage und Beziehung zu der umgebenden Bebauung eindeutig festgestellt werden konnte.

Die republikanische Centuriatscomitien

Zu diesem relativ klaren Bild, das durch die kaiserzeitliche Anlage vermittelt wird, steht der republikanische Vorgänger in einem deutlichen Gegensatz. Von diesem sind bisher weder Befunde noch architektonische Abbildungen bekannt. Überliefert wird die Existenz der republikanischen Saepta insbesondere durch die antiken Schriftsteller, die zumindest die funktionale Bedeutung im Rahmen der comitia centuriata, bzw. comitia tributa [Liv. 1. 44. 1; Dion. Hal. ant. 5. 13. 2] bezeugen.[28] Dabei soll diese für die späteren Comitien notwendige Heeresversammlung zumindest mythologisch auf den hier seit der Königszeit des Servius Tullius vollzogenen Aufmarsch der römischen tribus zurückgehen.[29] Wie sich der Wandel einer solchen mythischen Zusammenkunft der Stämme zu den späteren Centuriatscomitien, bei denen die Bürger je nach Steuerklasse in unterschiedliche Centurien eingeteilt wurden, letztlich vollzogen hat, ist unbekannt.[30] Gewissheit besteht jedoch über die Tatsache, dass im Rahmen der späteren republikanischen Heeresversammlung mit den Aedilen, Censoren und Consulen die mächtigsten Amtsträger der res publica gewählt wurden, was die Wichtigkeit der Centuriatscomitien für die Funktionsfähigkeit des römischen politischen Systems eindrücklich betont.[31] Insofern sind wenigstens grundlegende Informationen über diese republikanische Institution bekannt: An welchem Ort die Heeresversammlung aber letztlich genau zusammenkam, wird von den antiken Schriftquellen nicht näher thematisiert.

Jedoch erlauben einige wenige Indizien Hinweise auf das alte Aussehen und die ungefähre Position. In dem republikanischen Komplex architektonisch eine höchstens temporär gefasste Platzanlage zu sehen, die sehr

24 Zur Interpretation der Saepta Iulia als «eine Art zweites Forum nach dem üblichen Schema mit Platz und Basilika»: Hesberg 2005, 112.

25 Zusammenfassend mit ausführlichen antiken Quellenangaben zu den Aktivitäten und Nutzungen der Saepta Iulia in der Kaiserzeit: Platner-Ashby 1929, 460f. s. v. Saepta Iulia.

26 Haselberger 2007, 109–113.

27 Die schematische Zuordnung der Saepta Iulia im Verhältnis zu den benachbarten Baukomplexen basiert auf den umfassenden Untersuchungen Gattis zu diesem Bereich des antiken Marsfeldes. Insb.: Gatti 1937, 8–23; Gatti 1938, 61–73.

28 LTUR IV (1999) 98 s. v. Pomerium (M. Andreussi).

29 De Francisci 1959, 668f.

30 Möglicherweise handelte es sich dabei anfangs um eine reine Form der Heeresversammlung ohne politische Befugnisse und Beschlussfähigkeiten: Last 1945, 34f. Ernst zu nehmen ist jedoch der Widerspruch Cornells, der dagegen hält, dass eine derartige Annahme nicht die abrupte Funktionsfähigkeit der Centuriatscomitien am Anfang der Republik erklärt: Cornell 1995, 195–197. Eine Entwicklung von profaner militärischer Versammlung zur religiös legitimierten politischen Abstimmung ist dennoch denkbar: Schon in der Königszeit dürfte die Unterteilung der Soldaten in verschiedene Waffengattungen praktiziert worden sein, wobei die reicheren Klassen unter der Voraussetzung einer Selbstausrüstung die Kavallerie gestellt hätten, während ärmere Bürger eher der leichten Infanterie zugeteilt worden wären. Tendenziell basierte wohl der spätere politische Charakter der comitia centuriata auf der Struktur der frühen Legion. Vgl.: Kienast 1975, 110f.

31 LTUR I (1993) 222 s. v. Campus Martius (T.P. Wiseman).

wahrscheinlich mit hölzernen Schranken und Pfosten umgeben war, wird dabei durch den literarisch überlieferten, umgangssprachlichen Ausdruck ovile/ovilia (Schafspferch) bekräftigt, welcher insofern ein erstes Bild von Aussehen und funktionalem Ablauf während der Comitien suggeriert.[32] Dass die eigentliche Nutzung der Saepta als rein singuläre Maßnahme zu verstehen ist, bezeugen auch konkretere antike Berichte, die den temporären Charakter des Ortes für spezielle Anlässe im Rahmen der Heeresversammlung bereits für die mythische Königszeit Roms beschreiben.

> Diese Einrichtung bestand nur bei den Centuriatcomitien, weil sie außerhalb der Mauern abgehalten wurden und sämtliche Wehrpflichtigen daran teilzunehmen hatten [Cass. Dio 37. 28. 3].[33]

Neben solchen literarischen Berichten und der namentlichen Benennung als Schafszwinger vermittelt die Darstellung auf der Rückseite eines 112 / 113 v. Chr. datierbaren Denar des P. Nerva eine visuelle Vorstellung von den innerhalb der Saepta vollzogenen Aktivitäten:[34] Eine Person im linken Bereich des Münzbildes — sehr wahrscheinlich ein diribitor — steht auf der pons und erhält hier das Stimmtäfelchen von einem tiefer stehenden Wähler; eine zweite Person rechts im Bild platziert ein weiteres Stimmtäfelchen in der cista. Im Bildhintergrund deuten mehrere Konturen wenigstens eine ehemalige Begrenzung des Bereiches an, belegen jedoch keine dauerhafte Architektur. Demnach erlaubt das Münzbild zwar Rückschlüsse auf die eigentlichen Wahlaktivitäten, informiert architektonisch jedoch lediglich über die pons sowie eine ungefähre und nicht einwandfrei zu bestimmende Begrenzung des Wahlplatzes, bietet allerdings auch keine weiterführenden Hinweise zur exakten Lokalisierung.

Gerade diese literarisch und ikonographisch überlieferten Informationen, in der republikanischen Saepta einen mit Holzpfosten und Schranken umgrenzten Bereich zu definieren, haben dementsprechend zu unterschiedlichen Lokalisierungsansätzen geführt. So wurde zuletzt mehrfach vorgeschlagen, die älteste derartige Institution nahe des Comitium am forum Romanum zu rekonstruieren, wo mehrere steingebettete Pfostenlöcher nachgewiesen werden konnten.[35] Gegen eine dauerhafte Anwesenheit der Saepta an diesem Ort in republikanischer Zeit sprechen jedoch literarische Berichte, die gerade deren extrapomeriale Lage unterstreichen und das Marsfeld auch schon während der mythischen Vergangenheit Roms mit der Saepta beziehungsweise einer Heeresversammlung verbinden. Durch Cassius Dio ist wenigstens für die Kaiserzeit überliefert, dass bereits in der vorchristlichen Epoche Roms die Saepta außerhalb der Stadtmauer positioniert war, [Cass. Dio 37. 28. 3] und die frühesten mythisch beeinflussten Berichte von Livius suggerieren, dass das Marsfeld am Rand der Ziegensümpfe bereits traditionell selbstverständlicher Ort der römischen Heeresversammlung gewesen ist [Liv. 1. 16. 1].[36] Eine Positionierung nahe des Comitium am Forum Romanum würde also nur unter der Annahme eines älteren, auf den Palatin beschränkten Pomerium Bestand haben, wie es bereits für die Forschungen zum alten Volcanus-Heiligtum angedacht und vorgeschlagen wurde.[37]

32 LTUR IV (1999) 228 s. v. Saepta Iulia (E. Gatti).

33 «τοῦτο δὲ ἐν μόναις ταῖς κατὰ τοὺς λόχους ἀθροιζομέναις ἐκκλησίαις ἐγίγνετο, ὅτι τε ἔξω τοῦ τείχους, καὶ ὅτι πάντες οἱ τὰ ὅπλα ἔχοντες ἀνάγκην εἶχον ἐς αὐτὰς συνιέναι.»

34 RRC I (1974) 306f. Nr. 292.1.

35 Hesberg 2005, 112. Vgl. auch: Coarelli 1997, 159–164. Insgesamt konnten bisher zwei Reihen mit dreizehn Pfostenlöchern südlich des Comitium nachgewiesen werden. Für eine nicht dauerhafte sondern vielmehr singuläre Nutzung zu bestimmten Zeiten spricht die Tatsache, dass die Löcher verschließbar waren: Krause 1976, 45–50. Einen vollständigen Überblick über die bisherigen Deutungen und Rekonstruktionsvorschläge dieser Anlage findet sich bei: Krause 1976, 47f. Anm. 87.

36 Hierbei dürfte nicht nur die Lage vor den Mauern, als vielmehr die Position außerhalb des Pomerium entscheidender Faktor dieser außerstädtischen Ortswahl gewesen sein: LTUR IV (1999) 98 s. v. Pomerium (M. Andreussi); LTUR I (1993) 222 s. v. Campus Martius (T.P. Wiseman); Cornell 1995, 195; de Francisci 1959, 668f. Zur letzten Heeresversammlung des Romulus: Carter 1909, 22–25.

37 Auch für Volcanus-Heiligtümer wird aufgrund der Brandgefahr des Schmiedefeuers in der antiken Literatur eine Lage außerhalb der eigentlichen Stadt beziehungsweise des Pomerium gefordert [Plut. Rom. 27. 5; Plut. qu. R. 47; Vitr. Arch. 1. 7. 1]. Der dementsprechend immer wiederkehrende Versuch, ein mythisches Heiligtum des Romulus auf dem Marsfeld zu lokalisieren (so zuletzt unbegründet bei: Rehak 2006, 11), wurde jedoch bereits von Coarelli entkräftet, der diese frühe Sakralstätte überzeugend am Niger lapis beim Comitium nachweisen konnte: Coarelli 1983, 161–166. Dass eine derartige Position den überlieferten Forderungen einer extramuralen beziehungsweise extrapomerialen Lage solcher Orte nicht widerspricht, lässt sich durch die Annahme einer älteren Stadt- oder Pomeriumgrenze um den Palatin erklären, die erst in späterer Zeit auf das Gebiet der «servianischen» Stadt ausgeweitet worden wäre. Vgl.: RE XXI.2 (1952) 1868f. 1872f. s. v. Pomerium (A. von Blumenthal); Augustan Rome 2002, 274f. s. v. Vulcanus, Aedes (E.J. Kondratieff). Nur mittels einer vergleichbaren Argumentation wäre demnach eine Lage der ältesten Saepta nahe des Comitium und somit außerhalb eines pomerium palatinum denkbar.

Da es also keine eindeutigen Informationen, Befunde oder Darstellungen zur republikanischen Lage der Saepta gibt, wurde der Versuch unternommen, den Bau mit Hilfe von anderen Überlegungen zu lokalisieren. Dabei gilt besonders die exakt bestimmte Position der Saepta Iulia als Indiz der topographischen Identifikation des Vorgängers, so dass man — wenn auch mit anderen Größenannahmen — von einer mit dem kaiserzeitlichen Nachfolger vergleichbaren Lage ausgeht(**Abb. 2**).[38] Hierbei werden auch einige andere Bauten aus mittelrepublikanischer Zeit zur Bestätigung dieser Lage herangezogen. Unmittelbar südlich der kaiserzeitlichen Saepta Iulia befanden sich einige der ältesten extrapomerial situierten Tempel Roms. Besondere Prominenz kommt unter diesen den vier Heiligtümern der so genannten Area Sacra am Largo Argentina zu, welche, umfassend ergraben, auch heute noch das Stadtbild in diesem Bereich des Campus Martius prägen(**Abb. 3**).[39] Wenigstens zwei, möglicherweise sogar drei weitere Tempel werden unter Zuhilfenahme antiker Schriftquellen und einiger Fragmente der severischen Forma Urbis südlich dieser, durch den Befund gesicherten Bauten rekonstruiert.[40] Ebenfalls erhalten sind große Teile des so genannten Tempels an der Via delle Botteghe Oscure unmittelbar nördlich der späteren Portiken des Balbus(**Abb. 4**).[41] Insofern ergeben sich, abhängig von der endgültigen Interpretation, insgesamt zwischen sieben und neun Sakralbauten aus mittel- bis spätrepublikanischer Zeit, die unmittelbar südlich der Saepta Iulia auf dem mittleren Marsfeld angenommen werden können. Von diesen lagen vier bis sieben nach Osten geöffnete Heiligtümer im Westen und mindestens ein Tempel, dessen Front nach Westen orientiert war, im Osten. Insbesondere die westlichen Tempel standen dabei entlang einer leicht unregelmäßigen Reihe und folgen somit in ihrer astronomischen Ausrichtung den Außenmauern der kaiserzeitlichen Saepta (**Abb. 2**). Und auch der östliche Tempel an der Via delle Botteghe Oscure spiegelt — etwas nach Westen verschoben — ungefähr das Bild der östlichen Langseite der Saepta wider. Ideologisch zeigen die Tempel eine spezifisch republikanische Eigenart: Es handelt sich bei diesen Sakralbauten, soweit die Stifterhistorie bekannt ist, um die Bauten der großen Feldherren aus Roms Vergangenheit, welche bedeutende Siege errungen hatten und bekanntlich in der Nachfolge eines ihnen zugesprochenen Triumphes diese Komplexe geweiht hatten.[42] Sie werden dement-

38 Allgemein: Coarelli 1997, 155–164; LTUR IV (1999) 228 s. v. Saepta Iulia (E. Gatti). Zur Diskussion des südlich gelegenen Bereiches: Ziolkowski 1992, 301f.

39 Unter der Vielzahl an Einzelpublikationen, die zu den vier Tempeln der Area Sacra, insbesondere ihrer Kultzuweisungen, erschienen sind, sei an dieser Stelle lediglich auf die zentralen Grabungspublikationen zur topographischen Erschließung des gesamten Komplexes verwiesen: Marchetti-Longhi 1956–1958, 45–118; Coarelli u. a. 1981. Vgl. zusammenfassend ferner: Stamper 2005, 44–46. 80f. Im Rahmen dieser Untersuchung sind darüberhinaus noch die Vorplätze zu betonen, welche unmittelbar vor der front der Tempel A und C nachgewiesen wurden und deren offensichtlicher Zweck wohl aus der Positionierung der Altäre abzuleiten ist: Arnhold 2008, 52f.

40 Dargestellt finden sich die Heiligtümer auf den Fragmenten Nr. 234a, 234b, 234c der severischen Forma Urbis. Bisher weitestgehend überzeugend erscheint der Vorschlag Manacordas in diesen Abbildungen die Heiligtümer und Tempel des Iuppiter Fulgur, der Iuno Curites und des Volcanus zu sehen: Manacorda 1990, 35–50. Vgl.: Coarelli 1997, 210–212. Leichte Unsicherheit besteht jedoch bezüglich der Identifikation des Volcanus-Heiligtums: LTUR V (2001) 211f. s. v. Volcanus, Aedes (D. Manacorda).

41 LTUR III (1997) 350 s. v. Nymphae, Aedes (D. Manacorda). Je nach Datierung (frühestens 292 v. Chr.) und endgültiger Zuweisung zu einer spezifischen Gottheit könnte es sich bei diesem Tempel möglicherweise um den ältesten Bau in diesem Areal des mittleren Marsfeldes handeln. Zu den unterschiedlichen Datierungsvorschlägen, speziell anhand der antiken Schriftquellen: Ziolkowski 1992, 120. Für eine spätere zeitliche Einordnung an den Anfang des 2. Jh. v. Chr. spricht vor allem die derzeit gültige Datierung der ältesten Bauphase des Befundes: Coarelli 1965–1967, 48. Ein weiterer Tempel innerhalb der Portiken des Balbus-Komplexes wurde lange Zeit parallel zu diesem Tempel an der Via delle Botteghe Oscure vermutet, gilt allerdings derzeit als ungesichert: Coarelli 1997, 218–223.

42 Der Großteil der Tempelweihungen in republikanischer Zeit geht auf Stiftungen von siegreichen Imperatoren zurück, nur vereinzelt sind Stiftungen von Aedilen oder Priesterkollegien nachzuweisen: Ziolkowski 1992, 199–203. 244–258. Bei den literarisch bezeugten Heiligtümern des mittleren Campus handelt es sich nach derzeitigem Erkenntnisstand um die Bauten von wenigstens acht, möglicherweise sogar neun Gottheiten. Der Tempel der Iuturna wurde 242/241 v. Chr. nach dem ersten punischen Krieg durch Q. Lutatius Catulus [Serv. Aen. 12. 139] geweiht (Ziolkowski 1992, 94f.), jener der Lares Permarini zumindest 190 v. Chr. vor einer Seeschlacht gegen die Flotte des Antiochos [Liv. 40. 52. 4] durch L. Aemilius Regillus gelobt (LTUR III (1997) 174f. s. v. Lares Permarini, Aedes (F. Coarelli). Nach der Schlacht bei Vercalla 101 v. Chr. wurde hingegen der Tempel der Fortuna Huiusce Diei durch Lutatius Catullus [Plut. Mar. 26. 2] gestiftet, während der Tempel der Iuno Curites mit dem Sieg über die Falisker 241 v. Chr. durch A. Manlius Torquatus (LTUR III (1997) 121f. s. v. Iuno Curitis, Aedes (D. Manacorda)) und der Tempel des Volcanus mit der Besetzung Liparis durch C. Aurelius Cotta (Brommer 1978, 69; Ziolkowski 1992, 181f.) in Zusammenhang gebracht werden. Wenngleich es keine exakten Aussagen zum Gebäude der sabinischen Gottheit Feronia gibt, wurde die Stiftung ihres Tempels dem Bezwinger der Sabiner M. Curius Denatus (Coarelli 1981, 41) oder dem Sieger von Telamon L. Aemilius Papus (Ziolkowski 1986, 637–639; Ziolkowski 1992, 26–28) zugesprochen. Vollständig ungewiss ist sowohl der Stifterhintergrund wie auch die Datierung des aedes Nymphae in campo (Ziolkowski 1992, 120; LTUR III (1997) 350 s. v. Nymphae, Aedes (D. Manacorda) sowie eines Heiligtums des Iuppiter Fulgur (LTUR III (1997) 136 s. v. Iuppiter Fulgur, Aedificium (D. Manacorda)), deren Lage in campo durch Benennung in den Fasten belegt ist: Ziolkowski 1992, 79.

Abb. 3: Die Tempel der Area Sacra am Largo Argentina. (Photo J. Albers).

Abb. 4: Der Tempel an der Via Botteghe Oscure. (Photo J. Albers).

sprechend in der Forschung auch als Feldherren- oder Siegestempel bezeichnet. In diesem Zusammenhang wurde auch stets ihre Nähe zur Saepta betont, da der Verweis auf diese vergangenen Taten und Triumphe Roms hier auch eine propagandistisch konzipierte personengebundene Wirkung auf die eigentlichen Wahlen entfalten konnte.[43]

Die nachgewiesene Architektur erlaubt demnach die Feststellung, dass sich hier eine freie Platzanlage befand, auf die mindestens entlang der beiden nord-südlich verlaufenden Langseiten eine Bebauung mit Heiligtümern orientiert war. Topographisch entsprechen auch die Tempel mit minimalen Abweichungen dem Bild der kaiserzeitlichen Anlage, folgen also der groben Ausrichtung entlang der Kardinalpunkte. Dabei wird diese Orientierung, die von der Republik bis in das frühe 2. Jh. n. Chr. die Gestaltung des mittleren Campus dominierte, auch grundsätzlich dem Vorbild der Saepta zugesprochen, bei welcher eine derartige Ausrichtung als templum mit der Funktion eines Versammlungsplatzes üblich gewesen ist.[44]

Sowohl die urbane Lage als auch die identische Ausrichtung der Tempel bezeugen einen wesentlichen Bezug dieser Architekturen zur Saepta. Dementsprechend wurde bereits vermutet, die durch die Tempel gebildete Platzanlage in eine funktionale Nähe zur Heeresversammlung zu rücken: So interpretierte zuletzt Ziolkowski dieses Gebiet «as a dispersion ground for crowds leaving the voting area and as a gathering place for those waiting for the results of elections» und bezog sich dabei auf eine Schilderung von Varro, der ein Gespräch unmittelbar nach der Stimmabgabe zur Aedilen-Wahl [Varro rust. 3. 2. 1–5] wiedergibt.[45] Doch auch diese Passage verstärkt nur die bereits beschriebene Lokalisierung der Saepta im ungefähren Bereich des mittleren Campus, gibt jedoch keine genaueren Angaben zu dieser.[46] So wird im Text Varros lediglich nur eine Szene unmittelbar nach der Wahl geschildert, bei der sich die beiden Protagonisten zur nahe gelegenen villa publica begeben, um in deren schattigen Parkanlagen den Ausgang der Abstimmung zu erwarten.[47]

Somit lässt sich also zusammenfassend konstatieren, dass die republikanische Saepta, wie auch die kaiserzeitliche Anlage, im Bereich des mittleren Marsfeldes lag und einen urbanistischen und vermutlich auch propagandistischen Bezug zu den hier bezeugten Heiligtümern besessen haben muss. Dabei ist von einer Platzanlage mit hölzerner Begrenzung auszugehen, die zumindest ursprünglich deutlich kleiner als der Nachfolgebau gestaltet gewesen ist. Als einziges archäologisch nachgewiesenes Indiz für eine nähere Ortsbestimmung des Komplexes wird eine Platzanlage herangezogen, die sich südlich des späteren kaiserzeitlichen Komplexes befand und die wenigstens an zwei Seiten durch Tempel und Heiligtümer flankiert war, die im Zusammenhang mit bedeutsamen Siegen durch herausragende Persönlichkeiten der alten Republik gestiftet worden waren.

Stadtrömische Heiligtümer an Platzanlagen

Mit den Heiligtümern des mittleren Marsfeldes handelt es sich jedoch nicht um die einzigen Feldherren- und Siegestempeln, die in diesem Gebiet Roms eingerichtet worden waren. Am südlichen Rand des Campus Martius befand sich seit dem späten 3. Jh. v. Chr. mit dem

43 Castagnoli 1946–1948, 148–151; Ziolkowski 1992, 300f.

44 Vaahtera 1993, 110. Vgl. auch die Hinweise zu vergleichbaren Platzanlagen in römischen und latinischen Kolonien republikanischer Zeit: Taylor 1966, 49; Coarelli 1997, 159–163. Der Annahme Haselbergers, dass dieses beherrschende Raster des Marsfeldes auf die Orientierung der Portiken im mittleren Campus, die den Vorgaben der Tempel folgen, zurückzuführen ist, kann also nicht recht gegeben werden: Augustan Rome 2002, 75 s. v. Campus Martius (L. Haselberger); Haselberger 2007, 49 Anm. 50. Für eine wesentlich frühere Manifestation dieses Rasters auf dem Campus sprechen auch die weitaus älteren Tempel der Bellona und des Apollon Medicus nahe des späteren Marcellus-Theaters, die bereits die gleiche, leicht abweichende Orientierung entlang der Kardinalpunkte besitzen. Zu diesen Tempeln: LTUR I (1993) 49–54 s. v. Apollo, Aedes in Circo (A. Viscogliosi); LTUR I (1993) 190–192 s. v. Bellona, Aedes in Circo (A. Viscogliosi).

45 Ziolkowski 1992, 301.

46 Dabei erscheint diese Identifikation nicht unproblematisch. Bereits zuvor ist versucht worden einen solchen Ort anhand der Überlieferungen Varros zu identifizieren. Dabei wurde das nördliche Marsfeld vorgeschlagen, also ein Ort an dem schon vor der Abstimmung die Wahlberechtigten zusammenkamen und massive Wahlpropaganda betrieben wurde: Taylor 1966, 55–57. Hierbei stellt sich jedoch die weiterführende Frage, wie ein Nebeneinander von Bürgern, die noch wählen mussten und jenen, die dies unmittelbar zuvor vollzogen hatten, überhaupt vorstellbar und praktikabel gewesen wäre.

47 Die Villa Publica, das Amtsgebäude der Censoren, wurde nach Livius 435 v. Chr. errichtet [Liv. 4. 22. 7] und war insofern eines der ältesten Bauten auf dem Marsfeld. Das Gebäude, das in republikanischer Zeit über ausgedehnte Gartenanlagen verfügt haben soll, konnte noch nicht eindeutig lokalisiert werden. Gewissheit besteht jedoch darin, dass die Villa im mittleren Marsfeld östlich der Saepta Iulia gestanden hat: Coarelli 1997, 170f.; LTUR V (2001) 202 s. v. Villa Publica (S. Agache).

circus Flaminius eine von dem einstigen Consul C. Flaminius installierte Platzanlage [Liv. Per. 20], um welche besonders während des 2. Jh. v. Chr. viele neue Tempel siegreicher Triumphatoren gestiftet wurden (**Abb. 5**).[48] Dabei lässt sich der Circus Flaminius relativ eindeutig

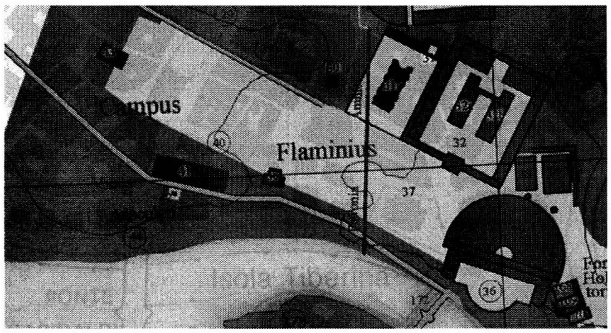

Abb. 5: Der Circus Flaminius in der Zeit des Augustus. Nr. 30: Neptunus; Nr. 31a: Hercules Musarum; Nr. 32a: Iuno Regina; Nr. 32b: Iuppiter Stator; Nr. 33: Apollon Medicus; Nr. 34: Bellona; Nr. 38: Castor und Pollux; Nr. 43: Mars in circo. (Augustan Rome 2002, Beilage).

anhand seiner mittlerweile bekannten Randbebauung definieren, so dass, trotz einiger Diskussionen speziell zur Westgrenze des Platzes, das grundsätzliche antike Erscheinungsbild, vor allem aber die genaue Ausdehnung, bekannt ist.[49] Einstimmigkeit besteht auch in der formalen architektonischen Interpretation der Anlage, die niemals wie ein typisch römischer Circus konstruiert worden war, sondern eher als eine höchstens temporär eingefasste Freifläche interpretiert wird: Grundsätzlich waren es also die Heiligtümer und späteren Portiken, welche die Randbebauung des ansonsten freien Platzes darstellten.[50] Die Tempel bezogen sich dabei generell mit ihren Zugangsseiten auf den Circus und insofern auf die Platzanlage sowie die hier nachgewiesenen Aktivitäten. Von diesen Tätigkeiten zeugen antike Überlieferungen, in denen der Circus teilweise als politisches Zentrum der popularen Partei [Cic. Att. 1. 14. 1; vgl.: Liv. 27. 21. 1; Plut. Marc. 27], vor allem aber auch als wichtige Lagerstätte und Ausstellungsfläche für Beutekunst im Rahmen des republikanischen Triumphzuges [Plut. Luc. 37.2] charakterisiert wird.[51] Die Tempel rahmten also eine städtische Alltagswelt der römischen Bevölkerung, waren insofern auch in ihrer Außenwirkung auf die alltägliche Nutzung, gleichzeitig aber auch ideologisch in ihrer Funktion als Siegesdenkmäler auf die Vorbereitung des Triumphes, konzipiert.

Eine andere funktionale, jedoch nicht weniger öffentliche Bedeutung kommt den beiden großen Handelsmärkten am Tiberufer zu, die unmittelbar am Stadtrand südwestlich des römischen Stadtzentrums angelegt worden waren (**Abb. 6**). Mit dem *forum Bo(v)*

48 Hatte man bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts noch versucht den Circus Flaminius im mittleren Marsfeld zu lokalisieren und die architektonischen Überreste des Balbus-Komplexes für diesen gehalten (Vgl. bspw.: Marchetti-Longhi 1920, 621–770), so steht die genaue Position der Platzanlage seit der umfassenden Untersuchung Gattis im südlichen Marsfeld entlang des Tiber heute fest: Gatti 1960, 3–12. Im Gegensatz zu den Tempeln des mittleren Marsfeldes sind jene um den Circus Flaminius in Bezug auf ihren Stifterhintergrund besser überliefert. Zwar ist im Falle des Heiligtums für Herkules Magnus Custos diskutiert worden, ob es auf Sulla oder noch auf C. Flaminius zurückzuführen ist (Ziolkowski 1992, 55; Coarelli 1997, 498–500; LTUR III (1997) 13f. s. v. Hercules Custos, Aedes (A. Viscogliosi)) und auch der Neptun-Altar in seiner Entstehungshistorie ungewiss (Ziolkowski 1992, 118; Coarelli 1997, 399), aber bereits bei den Bauten für Hercules Musarum durch M. Fulvius Nobilior [Cic. Arch. 27] nach der Zerstörung Ambracias (Cancik 1969, 323; Pietilä-Castrén 1987, 97) und die Tempel der Iuno Regina [Liv 39. 2. 11] und der Diana [Liv. 39. 2. 8] durch M. Aemilius Lepidus anlässlich seiner Siege in Ligurien (Pietilä-Castrén 1987, 103; LTUR III (1997) 126f. s. v. Iuno Regina, Aedes in campo, ad Circum Flaminium (A. Viscogliosi); LTUR II (1995) 14 s. v. Diana, Aedes in Circo (A. Viscogliosi)) besteht Einigkeit. Der Tempel des Iuppiter Stator kann dem Consul Q. Caecilius Metellus Macedonicus [Zon. 9. 28] zugeschrieben werden, der diesen nach seinem Triumph im vierten makedonischen Krieg 146 v. Chr. stiftete (Pietilä-Castrén 1987, 132f.; Zanker 2003, 151), während das *aedes Martis in circo Flaminio* [Plin. nat. 36. 26] durch Hemodorus von Salamis im Auftrag von D. Iunius Brutus Callaicus vermutlich nach dessen Triumph 133 v. Chr. errichtet wurde (LTUR III (1997) 226 s. v. Mars, Aedes in Circo (F. Zevi)). Der Tempel für Castor und Pollux wird hingegen zwar mit Caecilius Metellus [Plut. Pomp 2. 8] in Verbindung gebracht, unsicher ist jedoch, ob dieser einzig die Skulpturenausstattung dem Tempel hinzufügte oder als tatsächlicher Bauherr zu betrachten ist: Coarelli 1997, 505; Conticello de'Spagnolis 1984.

49 Insgesamt erlauben die Tempel des Iuppiter Stator, der Iuno Regina und des Hercules Musarum eine Bestimmung der nördlichen Langseite. Vgl.: LTUR III (1997) 19 s. v. Hercules Musarum, Aedes (A. Viscogliosi); LTUR III (1997) 126f. s. v. Iuno Regina, Aedes in campo, ad Circum Flaminium (A. Viscogliosi); LTUR III (1997) 157 s. v. Iuppiter Stator, Aedes ad Circum (A. Viscogliosi). Während die Ostgrenze ursprünglich durch den Diana- und den Pietas-Tempel (LTUR II (1995) 14 s. v. Diana, Aedes in Circo (A. Viscogliosi); Ciancio Rossetto 1994–1995, 197–200) und später durch das Theater des Marcellus (Fidenzoni 1970; Favro 1996, 122) festgelegt worden wäre, kennzeichnen die Fundamente eines Heiligtums unter der Kirche S. Salvatore in Campo die maximale westliche Ausdehnung: Tortorici 1988, 59–75. Für die südliche Langseite wird der Dioskurentempel, der auf einem Marmorfragment von der Via Anicia erhalten ist, als Begrenzung angeführt: Conticello de'Spagnolis 1984, 9–16; Castagnoli 1985, 205–211.

50 Coarelli 1997, 364 Abb. 74. Die Schwierigkeiten der genauen Fassung dieser Platzanlage werden durch die teilweise berechtigten

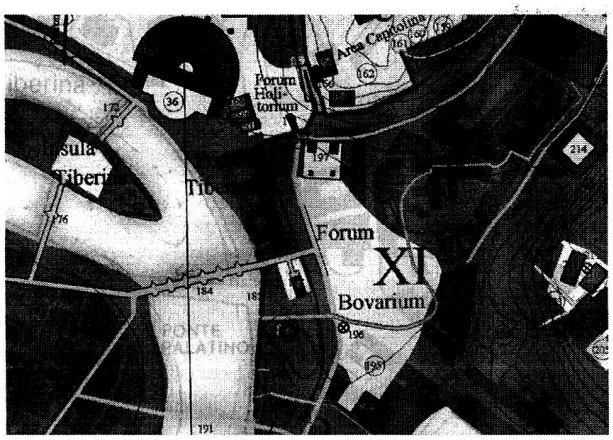

Abb. 6: Die Handelsfora am Tiber zur Zeit des Augustus. Nr. 168: Ianus; Nr. 169: Iuno Sospita; Nr. 170: Spes; Nr. 187: Portunus; Nr. 188: Rundtempel am Tiber; Nr. 194: Hercules, Ara Maxima; Nr. 195: Rundtempel auf dem Forum Boarium; Nr. 197: Fortuna und Mater Matuta. (Augustan Rome 2002, Beilage).

arium und dem *forum Holitorium* befanden sich hier, direkt am Übergang zwischen städtischem Rom und Marsfeld, zwei merkantil genutzte Gebiete, deren antike Existenz auch heute noch durch die erhaltenen Heiligtümer teilrekonstruiert werden kann. Das Forum Holitorium, der ursprüngliche Gemüse- und Kräutermarkt der Stadt, befand sich direkt südöstlich des Marcellustheaters an einem wichtigen Kreuzungspunkt nahe des republikanischen Tiberhafens und unmittelbar außerhalb der Mauern der servianischen Befestigungsanlagen.[52] Besonders an seiner Westseite haben sich bis heute die Überreste von drei aneinander gereihten Tempeln erhalten, die zwischen der Mitte des 3. und dem frühen 2. Jh. v. Chr. geweiht wurden und mit ihren Frontseiten direkt auf das Forum gerichtet waren.[53] Wie im Fall der bekannten Heiligtümer um den Circus Flaminius waren auch diese Tempel durch siegreiche Imperatoren in der Nachfolge des ihnen zuerkannten Triumphes gestiftet worden.[54] Sie fungierten insofern ebenfalls nicht nur als reine Sakral- und Verehrungsstätten, sondern parallel als memoriale Denkmäler der großen römischen Feldherren und Familien. Am Forum Holitorium waren sie alltäglich auf die profanen Aktivitäten des Handels ausgerichtet, dürften aber auch als visuelle Bühne des über das Forum Holitorium verlaufenden Triumphzuges eindrucksvoll zur Geltung gekommen sein.[55] Während mittels dieser Heiligtümer besonders die Westausdehnung des Platzes erschlossen werden kann, erlaubt eine Portikus im Osten, bei der es sich möglicherweise um die inschriftlich überlieferte *porticus triumphi* handelt, den dortigen Abschluss festzustellen.[56]

Etwas ungewisser ist dagegen das Bild, welches das etwas weiter südlich und bereits innerhalb des Mauerringes gelegene Forum Boarium, der antike Fleisch-

Diskussionen und Einwände Wisemans verdeutlicht: Wiseman 1974, 17; Wiseman 1976, 45–47.

51 Kolb 1995, 184; Künzl 1988, 34; LTUR I (1993) 270 s. v. Circus Flaminius (A. Viscogliosi). Auch wurde der Circus partiell im Zusammenhang mit Leichenreden [Cass. Dio 55. 2. 2] beschrieben, was den Charakter des Gebietes als eine bewusst auf die römische Öffentlichkeit konzipierte Stätte zusätzlich unterstreicht: Künzl 1988, 30f.; Rehak 2006, 12f.

52 LTUR II (1995) 299 s. v. Forum Holitorium (F. Coarelli).

53 Zusammenfassende Befundaufnahme bei: Delbrück 1903; Crozzoli Aite 1981. Vgl.: LTUR III (1997) 90f. s. v. Ianus, Aedes (Apud Forum Holitorium, Ad Theatrum Marcelli) (F. Coarelli); LTUR III (1997) 128f. S. V. Iuno Sospita (In Foro Holitorio) (F. Coarelli); LTUR IV (1999) 336f. S. V. Spes, Aedes (F. Coarelli). Zu den republikanischen Heiligtümern kann auch der bei der Errichtung des Marcellus-Theaters abgerissene Tempel der Pietas gezählt werden, der eine Grenzlage zwischen Forum Holitorium und Circus Flaminius besaß, urbanistisch jedoch eher an das Forum herangerückt war: Ciancio Rossetto 1994–1995, 197–200; LTUR IV (1999) 86 s. v. Pietas, Aedes in Foro Holitorio, in Circo Flaminio (P. Ciancio Rossetto).

54 Wenngleich die heute sichtbaren Mauern einen Neubau der augusteischen Zeit erkennen lassen, stammt der Tempel des Ianus noch aus der mittelrepublikanischen Epoche. Er wurde von C. Duilius kurz nach seinem Seesieg über die Karthager 260 v. Chr. [Tac. Ann. 2. 49] geweiht: Ziolkowski 1992, 61f.; LTUR III (1997) 90f. s. v. Ianus, Aedes (Apud Forum Holitorium, Ad Theatrum Marcelli) (F. Coarelli). Auch der Tempel der Iuno Sospita wurde in der Folge eines Triumphes über die Insubrer und Cenomanen durch den Consul von 197 v. Chr. Cornelius Cethegus [Liv. 32. 30. 10] errichtet: Huelsen 1906, 169–192; LTUR III (1997) 128f. S. V. Iuno Sospita (In Foro Holitorio) (F. Coarelli). Älter war wiederum der Tempel der Spes, welcher nach einem Triumph durch A. Atilius Caiatinus zwischen 258 und 249 v. Chr. geweiht wurde, wobei in diesem Fall der exakte Anlass umstritten ist: Ziolkowski 1992, 152; LTUR IV (1999) 336f. s.v. Spes, Aedes (F. Coarelli).

55 Unter der Vielzahl der Publikationen zum Verlauf der *pompa triumphalis* zwischen Marsfeld und römischer Innenstadt vgl. exemplarisch die Rekonstruktion von Favro. Hier wird ersichtlich, welche Bedeutung sowohl den großräumigen Platzanlagen als auch den Theatern für diesen Fest-Umzug beigemessen werden muss. Der Plan bietet insofern einen logischen Ansatz als Erklärung, wie bei derart singulären und gleichzeitig wichtigen Ereignissen in augusteischer Zeit überhaupt erst eine entsprechende Zahl an Zuschauern, also Primäradressaten, der Prozession beiwohnen konnte: Favro 1996, 90 Abb. 45.

56 Die gegenüber den Tempeln gelegene Portikus ist in der Benennung als *porticus triumphi* nicht gesichert, datiert jedoch eindeutig in republikanische Zeit: Coarelli 1988, 394–399.

markt Roms, bietet (**Abb. 6**).[57] Auch hier lassen sich einige Sakralstätten der Platzanlage zuweisen, obwohl die genaue Ausdehnung des ehemaligen Marktes nur schwer zu erschließen ist, da nicht eindeutig rekonstruiert wurde, welchem Verlauf die servianische Mauer in diesem Bereich Roms folgte und in welcher Zeit die bekannten Tempel zum Forum zu zählen sind.[58] Dennoch erlaubt der erhaltene Befund einige grundsätzliche Charakteristika des Forums festzuhalten. Der eigentliche Marktplatz bestand bis in die späte Republik aus einer leicht dreiecksförmigen Freifläche, an deren Rändern einige wenige Heiligtümer nachgewiesen werden konnten.[59] Besonders im Norden dominierten die beiden frührepublikanischen Tempel für Fortuna und Mater Matuta, die mit ihren Zugängen auf den Platz orientiert waren und nach gültiger Forschungsmeinung die dortige antike Grenze [Liv. 33. 27. 4] darstellten.[60] Auch im Süden des Platzes konnten Heiligtümer nachgewiesen werden, wobei hier jedoch zu diskutieren ist, in welchem Umfang sie noch zum eigentlichen Forum zu zählen sind; vor allem aber erschwert die Datierung der einzelnen Komplexe eine exakte Bestimmung.[61] Besonders im Falle der beiden heute noch sichtbaren Tempel am Tiber ist so beispielsweise unsicher, ob diese überhaupt zum Forum Boarium gezählt werden können, ursprünglich abseits lagen, erst später in das Forum integriert wurden oder niemals mit der Freifläche in einen zusammengehörigen Kontext gesetzt wurden.[62] Dabei ist besonders für den Zwillingstempel der Fortuna und Mater Matuta ein anderer Stiftungshintergrund bezeugt als für die bisher diskutierten Anlagen: Diese Anlage basierte nicht auf Weihungen von siegreichen Feldherren sondern soll noch auf eine mythische Stiftung durch König Servius Tullius [Dion. Hal. ant. 4. 27. 7; Liv. 5. 19. 6] zurückgehen.[63] Trotz solcher Unsicherheiten — speziell zur exakten Gestalt des Gebietes — ist für die Heiligtümer im näheren Umfeld des städtischen Fleischmarktes festzuhalten, dass diese architektonisch entweder direkt mit ihren Fronten auf den Platz bezogen waren, mit ihrer Gestalt die Ränder des Platzes rahmten oder wenigstens auf die direkten Zugangswege zum Forum hin konzipiert waren. Sie bildeten also weder eine parallel benachbarte Platzanlage, noch waren sie völlig isoliert oder unabhängig vom Forum angelegt worden.

Eine weitere und gleichzeitig auch die bekannteste Platzanlage des republikanischen Rom war daneben das *forum Romanum*, welches innerhalb einer Talsenke im Zentrum der vorchristlichen Stadt lag (**Abb. 7**). Auch diese ursprüngliche Freifläche — die speziell in der Kaiserzeit verstärkt zugebaut wurde — war im Zeitalter der Republik weniger mit profaner Architektur sondern vielmehr mit Tempeln beziehungsweise politischen Bauten, welche einen sakralen Charakter besaßen, gesäumt.[64] Zumindest für die republikanische Zeit sind es dementsprechend auch besonders die Heiligtümer, die eine grobe topographische Einordnung der zugehörigen Platzanlage erlauben, welche bereits im 7. Jh. v. Chr. [Dion. Hal. ant. 2. 50. 2] durch Einebnung im Tal der *cloaca maxima* geschaffen wurde.[65] Dabei können neben dem Comitium, das wie auch die

57 Coarelli 1988; LTUR II (1995) 295–297 s. v. Forum Boarium (F. Coarelli).

58 Coarelli 1988, 13–16.

59 Rekonstruktionen zur ungefähren Gestalt und Ausdehnung des Forum Boarium in der Spätzeit der Republik zeigen: Coarelli 1988, 9–105 insb. 104f. Abb. 20; Augustan Rome 2002, 131–133 s. v. Forum Bovarium/ Forum Boarium (L. Haselberger).

60 LTUR II (1995) 281–285 s. v. Fortuna et Mater Matuta, Aedes (G. Pisani Sartorio).

61 Es handelt sich hierbei um den augusteisch datierten so genannten Altar der Concordiae Augusta am vermuteten Compitium (Colini 1970–1971, 55–70), einen Rundtempel (Coarelli 1988, 88f.; LTUR III (1997) 11f. s. v. Hercules, Aedes Aemiliana (F. Coarelli); Ziolkowski 1988, 313f.) sowie den südlich davon gelegenen Monumentalaltar der Ara Maxima, der vermutlich die einzige republikanische Architektur in diesem Gebiet des Forum darstellt (LTUR III (1997) 15–17 s. v. Hercules Invictus, Ara Maxima (F. Coarelli); Ziolkowski 1994, 195f.). Der benachbarte Tempel des Hercules Invictus ist hingegen nicht eindeutig belegt: Augustan Rome 2002, 137f. s. v. Hercules Pompeianus, Aedes (D. Borbonus — L. Haselberger). Zur Diskussion der Südgrenze des Forum Boarium — speziell der direkten Lage der Heiligtümer auf, am oder abseits der Platzanlage: Coarelli 1988; Ziolkowski 1994, 184–196.

62 Dabei ist der rechteckige ionische Tempel, der dem Gott Portunus zugesprochen wird, mit der Front nach Norden orientiert; die Eingangsseite liegt also in Richtung auf einen der Hauptwege zum Forum Boarium, das dabei auch von der östlichen Langseite des Sakralbaus flankiert wird: Adam 1994. Der Rundtempel am Tiber ist hingegen mit seiner Eingangsseite direkt auf das Forum Boarium beziehungsweise einen teilweise vermuteten Zugangsweg vom Tiber zu diesem Platz bezogen: Rakob/Heilmeyer 1973.

63 Stamper 2005, 40–42.

64 LTUR II (1995) 336–342 s. v. Forum Romanum (The Imperial Period) (N. Purchell). Nicht zu unterschlagen sind in diesem Zusammenhang die beiden Basiliken der Aemilia und Sempronia. Beide Komplexe sind jedoch erst in das 2. Jh. v. Chr. zu datieren, stehen also eher am Ende des architektonischen Ausbaus und müssen vielmehr als Bestandteil der Veränderungen durch Roms Kontakt zu den hellenistischen Großreichen im Osten verstanden werden. Vgl. Freyberger 2009, 38–44.

65 LTUR II (1995) 321 s. v. Forum Romanum (Fino alla prima età repubblicana) (C. Tagliamonte).

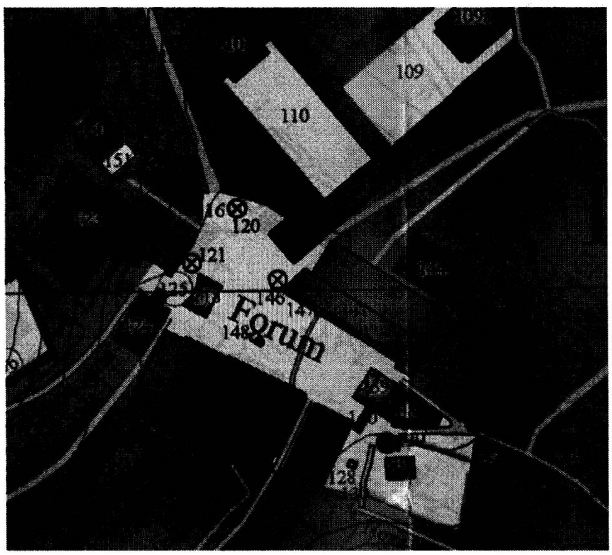

Abb. 7: Das Forum Romanum zur Zeit des Augustus. Nr. 122: Concordia; Nr. 124: Saturnus; Nr. 127: Castor und Pollux; Nr. 139: Vesta. (Augustan Rome 2002, Beilage).

Saepta den Status eines augural geregelten *templum* besaß [Liv. 5. 52. 16], auch einige Heiligtümer dieser vorchristlichen Zeit zugeschrieben werden, die zu den ältesten Tempeln der römischen Republik zu zählen sind.[66] Neben einigen kleineren Sakralstätten handelt es sich bei diesen vor allem um den Saturntempel, den Tempel der Dioskuren, den Sakralbau der Concordia sowie das etwas abseits gelegene Vesta-Heiligtum.[67] Wie auch bei den Tempeln im Bereich des Forum Boarium lassen sich die Tempel am Forum Romanum nicht grundsätzlich als Siegestempel skizzieren: Sie entstanden im Rahmen von politischen Notwendigkeiten, erfüllten also mit der Ausnahme des Dioskuren-Tempels nicht die zusätzliche Funktion als memoriale Denkmäler an vergangene Siege.[68] Insgesamt betrachtet fällt auf, dass drei der vier Tempel zumindest im Westen und Süden um den Forumsplatz gruppiert lagen und mit ihrer Front auf diesen ausgerichtet waren; lediglich der Tempel der Vesta wurde mit seinem Eingang vom Forum weg auf den östlichen Teil des Platzes konzipiert, stellt mit seiner Position aber trotzdem einen rahmenden Außenbau des Gebietes dar. Während auch das nördlich gelegene Comitium als sakrale Stätte zu begreifen ist, befand sich im äußersten Osten mit der Regia zwar kein eigentlicher Tempel, aber dennoch mit dem Sitz des Pontifex Maximus ein weiterer Sakralbau.[69] Insofern kann festgehalten werden, dass das Forum Romanum spätestens in mittelrepublikanischer Zeit von al-

66 Der Status eines augural bestimmten *templum* scheint neben dem Comitium eine grundsätzliche Eigenart der frühen römischen Versammlungsplätze gewesen zu sein. Gerade bei diesen Ort ist dementsprechend auch eine Ausrichtung nach astronomischen Vorgaben zu beobachten: LTUR I (1993) 310 s. v. Comitium (F. Coarelli).

67 Dabei gilt nach antiken Überlieferungen [Dion. Hal. ant. 6. 1. 4; Macr. 1. 8. 1] der südwestlich gelegene Saturntempel aus dem frühen 5. Jh. v. Chr. als der älteste Bau des Forums, obgleich der erhaltene Befund einem Neubau des L. Munatius Plancus 42 v. Chr. zugeschrieben wird: Richardson 1980, 51. 56; Pensabene 1984. Ebenfalls aus der frühesten römischen Zeit soll das Heiligtum der Vesta stammen [Dion. Hal. ant. 2. 64. 5–66; Plut. Numa 2], bei dem bereits versucht wurde, die eigentümlich runde Form auf die Gestalt altitalischer Hütten [Ov. fast. 6. 261f.] zurückzuführen: Boni 1900, 159–191. Datierbare Keramik ist in den Fundamentlagen jedoch erst für das 3./2. Jh. v. Chr. nachzuweisen, so dass der Bau demnach mindestens mittelrepublikanisch zu datieren ist: LTUR V (2001) 126 s. v. Vesta, Aedes (R.T. Scott). Der Vesta-Tempel liegt östlich der anderen Tempel des Forum und ist mit der Front seinerseits nach Osten orientiert. Auch der westlich des Vesta-Tempels situierte Tempel der Dioskuren soll in der ersten Hälfte des 5. Jh. v. Chr. geweiht worden sein [Liv. 2. 20. 12]; der Großteil des Befundes kann zwar vor allem in die augusteische Zeit datiert werden (LTUR I (1993) 242–245 s. v. Castor, Aedes, Templum (I. Nielsen)), gleichzeitig finden sich jedoch zwischen den verschiedenen Bauphasen Spuren, die eine Datierung des ältesten Gebäudes Anfang des 5. Jh. v. Chr. bestätigen: Nielsen-Poulsen 1992, 75 (I. Nielsen). Deutlich später, im letzten Drittel des 4. Jh. v. Chr. soll der Tempel der Concordia im Verlauf der Ständekämpfe von M. Furius Camillus [Plut. Camillus 42. 4] errichtet worden sein. Spätestens 121 v. Chr. ist der möglicherweise erneute Aufbau des Sakralbaus durch L. Opimius am westlichsten Ende des Forum Romanum wiederum in den antiken Schriftquellen überliefert [App. civ. 1. 26; Plut C. Gracchus 17. 6]: Gasparri 1979. Dennoch deuten Funde am Ort des späteren Tempels auf einen Vorgängerbau des 4. Jh. v. Chr. hin, was eine eher frühe Datierung zumindest andeutet: LTUR I (1993) 316–320 s. v. Concordia, Aedes (A.M. Ferroni).

68 Der Tempel der Vesta als Ort des ewigen Feuers stellt ein traditionelles Heiligtum der frühesten Zeit Roms dar und soll auf die mythischen Könige zurückgehen: Cody 1973, 43–50; LTUR V (2001) 125f. s. v. Vesta, Aedes (R.T. Scott). Der Concordia-Tempel muss als mahnendes Monument zur römischen Eintracht während der Ständekämpfe betrachtet werden: LTUR I (1993) 316–320 s. v. Concordia, Aedes (A.M. Ferroni). Und auch für den Tempel des Saturn ist kein Feldherr als Stifter überliefert sondern nur dessen hohes Alter: Pensabene 1984, 9–15. Einzig für den Dioskuren-Tempel ist dessen Stiftung durch den Sohn des Diktators Postumius nach dem Sieg am Regillus-See 493 v. Chr. durch die antiken Schriftquellen bezeugt: Augustan Rome 2002, 83 s. v. Castor, Aedes (Forum) (C.F. Norena).

69 Die Regia soll schon im 7. Jh. v. Chr. errichtet worden sein und wurde bereits in der Antike mit dem legendären König Numa in Verbindung gebracht [Ov. fast. 6. 264; Tac. Ann. 15. 41]. Auch Grabungsbefunde in diesem östlichen Areal des Forum Romanum deuten auf eine derart frühe Datierung hin und erlauben den Rückschluss auf eine spätestens im 6. Jh. v. Chr. existente trapezförmige Hofanlage mit angeschlossenen Kammern: Coarelli 1983, 61–65; LTUR IV (1999) 189–192 s. v. Regia (R.T. Scott). Ursprünglich scheint sie mit dem Vesta-Kult in Zusammenhang zu stehen, archivarische Funktionen und ihre Bedeutung als Sitz des Pontifex Maximus sind vermutlich erst später hinzu gekommen: Stamper 2005, 34f.

len Seiten mit sakralen beziehungsweise auf ebensolche Traditionen zurückgehenden Bauten umgeben war, die einerseits zur Gesamtanlage hinzugezählt werden müssen, andererseits die Erschließung der antiken Freifläche aus heutiger Sicht überhaupt erst erlauben.

Zusammenfassend ergeben die hier nur ansatzweise skizzierten republikanischen Platzanlagen mit umgebender Gestaltung durch Tempel und Heiligtümer ein relativ homogenes Bild: Die Tempel säumen die Ränder der in der antiken Literatur häufig genannten und für die damalige Bevölkerung wichtigen Plätze. Erst diese Bauten erlauben die genauere urbanistische Definition von weitestgehend exakter Ausdehnung und Lage der Platzanlagen. Dabei lassen sich meist Tempel nachweisen, die mit ihren Fronten auf die Plätze selbst gerichtet waren, insofern architektonisch und ideologisch auf den dortigen Besucherverkehr bezogen waren. Besonders eindrucksvoll erscheint hierbei jedoch das Bild des Circus Flaminius, bei dem an allen Seiten des Platzes Sakralbauten nachzuweisen sind, die ausnahmslos auf das Innere der Freifläche konzentriert waren und das rechteckige Raster der Platzanlage vollständig widerspiegeln. Doch selbst bei jenen Beispielen, bei denen kein direkter Bezug zwischen der Vorderfront und der zugehörigen Freifläche festzustellen ist, liegen die Sakralbauten doch immer noch unmittelbar neben den Plätzen, rahmen diese insofern mit ihren Seiten oder — wenn sie etwas abseits angelegt wurden — beziehen sich trotzdem mit ihren Fronten auf die hauptsächlichen Zugangswege der nahen Platzanlage. Ein an bekannte Orte angeschlossener, in architektonisch wie ideologisch komplett zusammenhangsloser Nachbarschaft konzipierter «Parallelplatz» lässt sich bei keinem der angesprochenen Exempel nachweisen.

Die republikanische Saepta

Die vorgelegten Informationen zur Saepta zeigen die Problematik des Versuches, deren exakte Positionierung in republikanischer Zeit nachzuweisen. Unabhängig der Bewertung des Vorschlags einer ebenfalls temporären Anlage in unmittelbarer Nähe des Comitium ist festzuhalten, dass es zumindest für den Großteil der republikanischen Zeit einen Platz für die Heeresversammlung auf dem Marsfeld gegeben haben muss, der sich in der Nähe der Villa Publica und im Bereich der Feldherrentempel des mittleren Campus befand. Dabei ist davon auszugehen, dass der kaiserzeitliche Nachfolger — die Saepta Iulia — allein schon unter sakralrechtlichen und traditionellen Gesichtspunkten eines solchen Versammlungsplatzes nicht unwesentlich entfernt von dem althergebrachten Ort seines Vorgängers errichtet wurde. Gerade die topographische Nachbarschaft zu den scheinbar um eine bisher nicht näher bezeichnete Freifläche gelegenen Tempeln, denen neben ihrem reinen Charakter als Stiftung auch eine memoriale beziehungsweise politisch-ideologische Funktion zugeschrieben werden muss, impliziert eine aufeinander bezogene Konstruktion der beiden Komplexe.[70] Die Tempel stellen demnach die einzige archäologische Quelle dar, um die exakte Position der republikanischen Saepta näher zu lokalisieren. Um diese archäologische Quelle für eine eingehendere Bestimmung zu nutzen, ist ein Vergleich mit anderen republikanischen Platzanlagen, um die Heiligtümer errichtet wurden, notwendig. Dabei ergaben sich einige entscheidende Beobachtungen: So bleibt an erster Stelle festzuhalten, dass bei allen vier hier angeführten Beispielen die zugehörigen Tempel grundsätzlich die namentlich bekannten Freiflächen umgaben. Der Großteil der Sakralbauten war dabei mit der Frontseite richtungsbezogen zu den Plätzen geöffnet, nur wenige Tempel lagen ohne direkten Richtungsbezug parallel zum Platz. Diese Heiligtümer, wie es die Tempel des Portunus am Tiber oder das Vesta-Heiligtum des Forum Romanum bezeugen, waren jedoch wenigstens auf die Zugangswege zu den nahe gelegenen Freiflächen konzipiert und rahmten zumindest teilweise mit ihren Seiten trotzdem noch die Plätze. Bei keiner Platzanlage konnten Heiligtümer festgestellt werden, die ohne jeden Bezug zur Freifläche konzipiert waren; ein parallel gestalteter Platz in unmittelbarer Nachbarschaft der namentlich bekannten Märkte und Versammlungsorte ließ sich nirgends feststellen.

Es ist demnach kaum denkbar, dass gerade im Fall eines für die römisch-republikanische Politik derart

70 Dabei erscheint der Vorschlag, den Platz zwischen diesen Heiligtümern als eine «Avenue» (vgl. Ziolkowski 1992, 301) zu bezeichnen, bei einer Distanz von ungefähr 120m zwischen den Vorderfronten der Area Sacra-Heiligtümer und dem Tempel an der Via delle Botteghe Oscure als weit untertrieben. Bei einer derartigen Größe muss hier keine Straße sondern eine Platzanlage vorausgesetzt werden, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass die Portiken, die zu einer Verjüngung beziehungsweise Kanalisierung dieses Platzes führten erst deutlich später datiert werden können. Vgl. zuletzt: Zevi 2007.

wichtigen Ortes wie der Saepta, die Stiftungen der bedeutendsten Feldherren jener Epoche in keinem urbanistischen Kontext zum benachbarten Wahlplatz gelegen hätten. Eine Lokalisierung der republikanischen Saepta an exakt gleicher Stelle ihres kaiserzeitlichen Nachfolgers wäre demnach problematisch. Die Saepta Iulia liegt zwar ungefähr in einer Achse mit der von den Tempeln des mittleren Campus gebildeten Freifläche, ist jedoch stark nach Osten verschoben. Es stellt sich demnach die Frage, aus welchem Grund die später errichteten Tempel nicht axial zum benachbarten Wahlplatz konzipiert worden sein sollten, insofern neben rein urbanistischen Nachteilen auch ihr großes ideologisches Wirkungspotential im Rahmen der Wahlen vergeben worden wäre.

Dass die kaiserzeitliche Anlage deutlich größer als ihr Vorgänger gestaltet wurde, kann aus den antiken Schriftquellen abgeleitet werden. Vergleicht man jedoch die Breite der Anlage mit dem Abstand zwischen den Vorderfronten der Area Sacra am Largo Argentina und dem Tempel an der Via delle Botteghe Oscure, so ergeben beide Maße eine Distanz von ungefähr 120m entlang der West-Ost-Achse. Dabei darf jedoch nicht unterschlagen werden, dass speziell die für Tempel A und C nachgewiesenen Platzanlagen vor der Front der Bauten von dieser Gesamtbreite der republikanischen Saepta abzuziehen sind.[71] Allerdings maß gleichzeitig auch der eigentlich nutzbare Abstimmungsbereich innerhalb der Saepta Iulia ebenfalls weniger als 120m, da dieser Platz beidseitig von den beiden Hallenkomplexen flankiert wurde, die jeweils 8–10m breit waren und von der Gesamtbreite somit abzuziehen sind.[72] Weder kann die benachbarte Lage dieser beiden Freiflächen noch die weitestgehend identische Breite ein Produkt des reinen Zufalls sein.

Tempel, die um römische Platzanlagen der republikanischen Zeit gruppiert lagen, grenzten entweder direkt an diese an oder wurden zumindest singulär bewusst in ihrer Ausrichtung auf die Zugangswege konzipiert, um dort nicht nur ihre sakrale, sondern vor allem ihre ideologische Wirkung auf die Besucher voll zu entfalten. Allerdings bestehen einige Unterschiede zwischen den hier vorgestellten Platzanlagen Roms und den Tempeln des mittleren Marsfeldes. Dem Circus Flaminius und den drei Fora ist der Umstand gemein, dass sie als Platzanlagen im Zuge des römischen Triumphzuges genutzt wurden. Eine derartige Funktion kann für die Tempel des mittleren Campus ausgeschlossen werden. Es ist schwer vorstellbar, dass derart repräsentative Bauten ohne eine entscheidende Wirkung auf die römische Öffentlichkeit so weit außerhalb des belebten Stadtviertels konzipiert wurden. Die Tempel müssen demnach in einen propagandistischen Zusammenhang mit den römischen Centuriatscomitien gebracht werden. Bei der gängigen Rekonstruktion für den Ort dieser Comitien am Platz der Saepta Iulia drängt sich jedoch die Frage auf, welche Wirkung hier auf die Wahlberechtigten ausgeübt wurde. Höchstens die nördlichsten Tempel dürften dabei den nach Süden strömenden Kolonnen bewusst geworden sein. Der Tempel an der Via delle Botteghe Oscure hingegen wäre sogar nur mit der unrepräsentativen nördlichen Langseite als zentraler optischer Bezugspunkt wahrgenommen worden, während die südlichsten Heiligtümer völlig dem Auge entrückt gewesen wären. Wie ist bei einer solchen Rekonstruktion der Aufwand der römischen Triumphatoren zu erklären, ihre teilweise prächtig ausgestatteten Bauten um einen Platz herum zu konzipieren, der den alltäglichen Bedürfnissen der Bürger nicht gerecht wurde, der in der Antike scheinbar namenlos blieb und der höchstens nach der erfolgten Abstimmung kurzzeitiger Sammelpunkt der römischen Wahlberechtigten wurde?

Die Analyse zur Lage der Siegestempel des mittleren Campus erlaubt dementsprechend nur einen einzigen Rückschluss: Die Freifläche zwischen den Heiligtümern war bis in die späte Republik hinein eindeutig eine Platzanlage, die mindestens in Verlängerung des eigentlichen Wahlplatzes gelegen haben und formal auch zur Saepta gezählt werden muss (**Abb. 8**). Wahrscheinlich wäre es in diesem Zusammenhang sogar möglich, dass diese in der antiken Literatur namenlos gebliebene Fläche zumindest teilweise der republikanische Versammlungsplatz selbst gewesen ist. Nur unter Berücksichtigung eines dieser beiden Vorschläge gibt die Lage der Feldherrentempel an eben diesem Ort urbanistisch und ideologisch Sinn, der sich zwar kaiserzeitlich im Zentrum des monumentalen Bebauungsrasters befand, besonders in der mittleren Republik jedoch gewissermaßen das Niemandsland des

71 Zu den Platzanlagen zusammenfassend: Arnhold 2008, 52.

72 Der Befund eines Abschnittes der westlichen Portikus der Saepta Iulia, der in traianisch-hadrianische Zeit zu datieren ist, befindet sich östlich des Pantheon: Fine Licht 1968, 163–171.

Campus Martius darstellte. Spätestens im Zuge eines Bevölkerungszuwachses oder während der Errichtung der Portiken um die Area Sacra und den Tempel an der Via delle Botteghe Oscure verloren die Heiligtümer ihre ideologische Ausstrahlung als Denkmäler für Einzelpersonen oder Familien.[73] Seither dürften die Versammlungen weiter nördlich abgehalten worden sein, bis mit den Marmorhallen um die Saepta Iulia jeder Bezug zwischen Wahlplatz und südlicher Bebauung visuell unterbrochen wurde und auch die Funktion des Platzes den starken Veränderungen im Zusammenhang mit der neuen politischen Situation Roms unterworfen war.

73 Die lange angenommene Existenz einer Portikus um die Tempel der Area Sacra herum wurde zuletzt vermehrt bezweifelt. Mittlerweile muss davon ausgegangen werden, dass die Heiligtümer wenigstens bis in das 1. Jh. v. Chr. hinein lediglich kleine Plätze vor den jeweiligen Tempeln besaßen, was deren Stellung als individuelle Stiftermonumente weiterhin betonte: Zevi 2007, 460. Vgl. Arnhold 2008, 52.

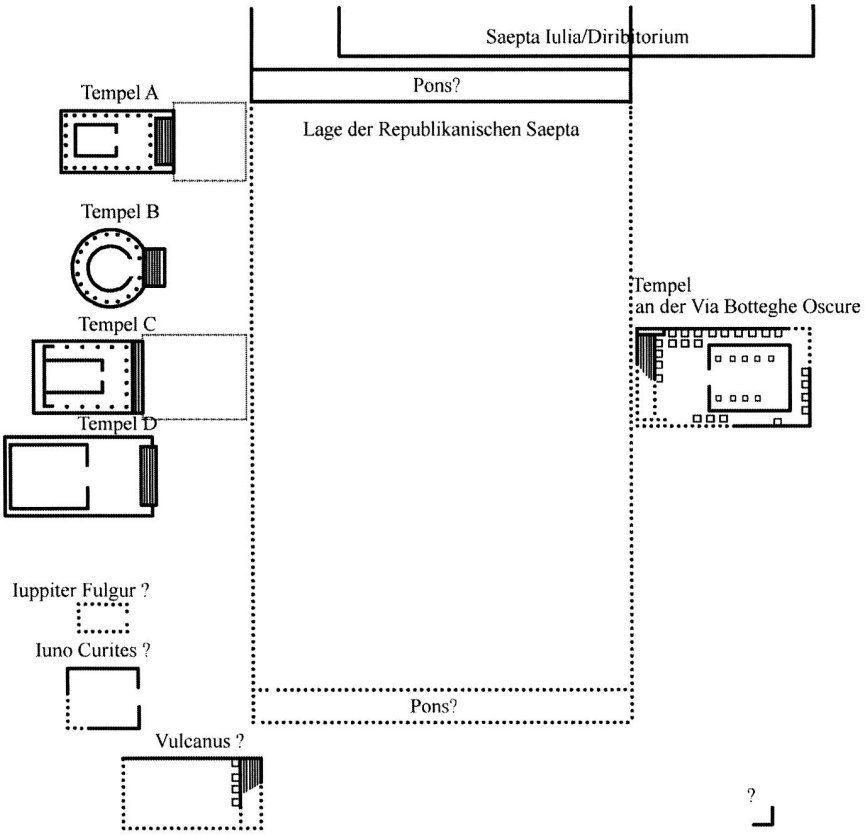

Abb. 8: Die ungefähre Lage und Ausdehnung der Republikanischen Saepta/Ovile. (Umzeichnung nach Coarelli 1997, 211 Abb. 32).

Literatur

Ackroyd 1996 Ackroyd, B.G.: The Porticus Argonautarum and the Saepta, Athenaeum 84, 1996, 591–597.

Adam 1994 Adam, J.-P.: Le Temple de Portunus au Forum Boarium, Rom 1994.

Amici 1991 Amici, C.M.: Il Foro di Cesare, 2 Bnd., Florenz 1991.

Arnhold 2008 Arnhold, M.: Die Area Sacra des Largo Argentina: Entstehung der Platzanlage im Kontext des mittleren und südlichen Marsfeldes, in: Albers, J. / Graßhoff, G. / Heinzelmann, M. / Wäfler, M. (eds.): Das Marsfeld in Rom. Beiträge der Berner Tagung vom 23./24. November 2007, Pantheon 4, Bern 2008, 47–59.

Augustan Rome 2002 Haselberger, L. / Gilman Romano, D. / Dumser, E.A. (eds.): Mapping Augustan Rome, JRA Suppl. 50, Portsmouth 2002.

Boni 1900 Boni, G.: Il sacrario di Vesta, NSc 1900, 159–191.

Brommer 1978 Brommer, F.: Hephaistos. Der Schmiedegott in der antiken Kunst, Mainz 1978.

Cancik 1969 Cancik, H.: Zur Geschichte der Aedes (Hercules) Musarum auf dem Marsfeld, RM 76, 1969, 321–328.

Carettoni u. a. 1960 Carettoni, G. / Colini, A. / Cozza, L. / Gatti, G. (eds.): La Pianta marmorea di Roma antica. Forma Urbis Romae, 2 Bnd., Rom 1960.

Carter 1909 Carter, J.B.: The Death of Romulus, AJA 13, 1909, 19–29.

Castagnoli 1946–1948 Castagnoli, F.: Il Campo Marzio nell'antichità, MemLinc VIII 1.4, 1946–1948, 93–193.

Castagnoli 1985 Castagnoli, F.: Un nuovo documento per la topografia di Roma antica, StRom 33, 1985, 205–211.

Ciancio Rossetto 1994–1995 Ciancio Rossetto, P.: Ritrovamenti nel Campo Marzio meridionale, BCom 91, 1994–1995, 197–200.

Coarelli 1965–1967 Coarelli, F.: Il Tempio di Bellona, BCom 80, 1965–1966, 37–72.

Coarelli u. a. 1981 Coarelli, F. / Kajanto, I. / Nyberg, U. / Steinby, M.: L'Area Sacra di Largo Argentina, Rom 1981.

Coarelli 1983 Coarelli, F.: Il Foro Romano. Periodo archaico, Rom 1983.

Coarelli 1988 Coarelli, F.: II Foro Boario. Dalle Origini alla fine della Repubblica, Rom 1988.

Coarelli 1997 Coarelli, F.: Il Campo Marzio. Dalle Origini alla Fine della Repubblica, Rom 1997.

Cody 1973 Cody, J.M.: New Evidence for the Republican Aedas Vestae, AJA 77, 1973, 43–50.

Colini 1970–1971 Colini, A.M.: Ara dedicata alla Concordia Augusta nel Foro Boario, RendPontAcc 43, 1970–1971, 55–70.

Conticello de'Spagnolis 1984 Conticello de'Spagnolis, M.: Il Tempio dei Dioscuri nel Circo Flaminio, Lavori e studi di Archeologia 4, Rom 1984.

Cordischi 1990 Cordischi, L.: Basilica Neptuni in Campo Marzio, Bolletino di Archeologia 5–6, 1990, 11–33.

Cornell 1995 Cornell, T.J.: The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000–264 BC) 2 , London 1995.

Crozzoli Aite 1981 Crozzoli Aite, L.: I tre templi del Foro Olitorio, MemPontAcc 13, Rom 1981.

De Francisci 1959 De Francisci, P.: Primordia civitatis, Rom 1959.

Delbrück 1903 Delbrück, R.: Die drei Tempel am Forum Holitorium, Rom 1903.

Favro 1996 Favro, D.: The urban image of Augustan Rome, Cambridge 1996.

Fidenzoni 1970 Fidenzoni, P.: Il Teatro di Marcello, Rom 1970.

Fine Licht 1968 Fine Licht, K. de: The Rotunda in Rome. A Study of Hadrian's Pantheon, Kopenhagen 1968.

Gasparri 1979 Gasparri, C.: Aedes Concordiae Augustae, I Monumenti Romani 8, Rom 1979.

Gatti/de Rossi 1893 Gatti, G. / de Rossi, G.B.: Miscellanea di Notizie bibliografiche e critiche per la Topografia e la Storia dei Monumenti di Roma, BCom 21, 1893, 183–193.

Gatti 1934 G. Gatti, Saepta Iulia e Porticus Aemilia nella Forma sevriana, BCom 63, 1934, 123–149.

Gatti 1937 Gatti, G.: I Saepta Iulia in Campo Marzio, L'Urbe 2.9, 1937, 8–23.

Gatti 1938 Gatti, G.: Il portico degli Argonauti e la basilica di Nettuno, in: Atti del III Convegno Nazionale di Storia dell'Architettura 16, Rom 1938, 61–73.

Gatti 1960 Gatti, G.: Dove erano situati il Teatro di Balbo e il Circo Flaminio, Capitolium 15.7, 1960, 3–12.

Haselberger 2007 Haselberger, L.: Urbem Adonare. Die Stadt Rom und ihre estaltumwandlung unter Augustus. Rome's urban Metamorphosis under Augustus, JRA Suppl. 64, 2007.

Hesberg 1988 Hesberg, H. von: Die Veränderung des Erscheinungsbildes der Stadt Rom unter Augustus, in: Hofter, M. / Heilmeyer, W.-D. / Rocca, E. la / Martin, H.G. (eds.): Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Berlin 1988, 93–115.

Hesberg 2005 Hesberg, H. von: Römische Baukunst, München 2005.

Kienast 1975 Kienast, D.: Die politische Emanzipation der Plebs und die Entwicklung des Heereswesens im frühen Rom, BJb 175, 1975, 83–112.

Kolb 1995 Kolb, F.: Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, München 1995.

Künzl 1988 Künzl, E.: Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom, München 1988.

Last 1945 Last, H.: The Servian Reforms, JRS 35, 1945, 30–48.

Manacorda 1990 Manacorda, D.: Il tempio di Vulcano in Campo Marzio, DialA, 8, 35–50.

Marchetti-Longhi 1920 Marchetti-Longhi, G.: Circus Flaminius: Note di tipografia di Roma antica e medioevale. Memoria del dott. Giuseppe Marchetti Longhi, Memorie della Reale Accademia nazionale dei Lincei. Classe di scienze morali. Ser. 5, 16, 1920, 621–770.

Marchetti-Longhi 1956–1958 Marchetti-Longhi, G.: Gli scavi del Largo Argentina, BCom 76, 1956–1958, 45–118.

Nielsen-Poulsen 1992 Nielsen, I. / Poulsen, B.: The Temple of Castor and Pollux. The pre-Augustan temple-phases with related decorative elements, LSA 17, Rom 1992.

Pape 1975 Pape, M.: Griechische Kunstwerke aus Kriegsbeute und ihre öffentliche Aufstellung in Rom. Von der Eroberung Syrakus bis in augusteische Zeit, Hamburg 1975.

Pensabene 1980 Pensabene, P.: Tempio di Saturno: architettura e decorazione, LSA 5, Rom 1984.

Rakob/Heilmeyer 1973 Rakob, F. / Heilmeyer, W.D.: Der Rundtempel am Tiber in Rom, Mainz 1973.

Rehak 2006 Rehak, P.: Imperium and Cosmos. Augustus and the Northern Campus Martius, Younger, J.G. (ed.): Madison 2006.

Richardson 1980 Richardson jr., L.: The Approach to the Temple of Saturn in Rome, AJA 84, 1980, 51–62.

Rodríguez-Almeida 1980 Rodríguez-Almeida, E.: Forma Urbis Marmorea. Aggiornamento generale 1980, 2 Bde., Rom 1981.

Rodríguez-Almeida 1989 Rodríguez-Almeida, E.: Due note Marzialiane: Il Balnea Quattutor in campo e le Sellae Paterclianae subcapitoline, MEFRA 101, 1989, 243–254.

Scheithauer 2000 Scheithauer, A.: Kaiserliche Bautätigkeit in Rom. Das Echo in der antiken Literatur, Stuttgart 2000.

Shipley 1933 Shipley, F. W.: Agrippa's Building Activities in Rome, Washington University studies. New series. Language and literature 4, St. Louis 1933.

Stamper 2005 Stamper, J. W.: The architecture of Roman temples, Cambridge 2005.

Taylor 1966 Taylor, L. R.: Roman voting assemblies from the Hannibalic War to the Dictatorship of Caesar (Ann Arbor 1966).

Tortorici 1988 Tortorici, E.: Il Tempio presso S. Salvatore in Campo: V. Vespignani ed Ermodoro di Salamina, in: Topografia Romana. Richerche e discussion, QuadIstTopAnt 10, 1988, 59–75.

Tortorici 1990 Tortorici, E.: L'attività edilizia di Agrippa a Roma, in: Ceresa-Gastaldo, A. (eds.): Il bimillenario di Agrippa (Genua 1990) 19–55.

Vaahtera 1993 Vaahtera, J.: On the Religious Nature of the Place of Assembly, in: Paananen, U. / Heillilä, K. / Sandberg, K. / Savunen, L. / Vaahtera, J. (eds.): Senatus Populusque Romanus. Studies in Roman Republican Legislation, ActaInstRomFin 13, Rom 1993, 97–116.

Westall 1996 Westall, R.: The Forum Iulium as Representation of Imperator Caesar, RM 103, 1996, 83–118.

Wiseman 1974 Wiseman, T. P.: The Circus Flaminius, BSR 42, 1974, 3–26.

Wiseman 1976 Wiseman, T. P.: Two questions on the Circus Flaminius, BSR 44, 1976, 44–47.

Zanker 2003 Zanker, P.: Augustus und die Macht der Bilder, München 2003[4].

Zevi 2007 F. Zevi, Minucia frumentaria, crypta Balbi, circus Flaminius: Note in margine, in: Leone, A. / Palombi, D. / Walker, S. (eds.): Res Bene Gestae. Ricerche di storia urbana su Roma antica in onore di Eva Margareta Steinby, Rom 2007, 451–464.

Ziolkowski 1986 Ziolkowski, A.: Les Temples A et C du Largo Argentina: Quelques Considérations, MEFRA 98.2, 1986, 623–641.

Ziolkowski 1988 Ziolkowski, A.: Mummius' temple of Hercules Victor and the round temple on the Tiber, Phoenix 42, 1988, 309–333.

Ziolkowski 1992 Ziolkowski, A.: The Temples of Mid-Republican Rome and their Historical and Topographical Context, Rom 1992.

Ziolkowski 1994 Ziolkowski, A.: I limiti del Foro Boario alla luce degli studi recenti, Athenaeum 82, 1994, 184–196.